Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 19.

Hirschberg, Donnerstag den 6. Mai 1830.

Martin Künzelmann.

(Beschluß.)

Mit Mühe gelang es ihm, den Kranken zu beruhigen. Die gewaltige Erschütterung hatte eine solche Schwäche zurückgelassen, daß die größte Ruhe, die sorgsamste ärztliche Behandlung nöthig ward. Einige Wochen schwankte die Wage zwischen Tod und Leben, indessen der Himmel half, und der Graf schritt seiner völligen Genesung entgegen. Graf Rudolph war der erste, den ihm Martin vorstellte, und er hatte hier die Beruhigung, zu sehen, daß Graf Procop geistig ganz geheilt sey. Sein Empfang des jungen Mannes, sein Dank für dessen Pflege und Theilnahme, war höchst rührend. Dennoch wagte Martin nicht, Mathilden dem Grafen vorzustellen. Da ihm aber nur noch acht Tage Zeit von seinem Urlaube blieben, so konnte er den wichtigen Moment nicht zu weit hinaus schieben. Er beschied daher seine Pflegetochter zu einem einsamen Spaziergange durch die weitläufigen Gärten des Schlosses, während welchem er ihr die Begebenheit entdeckte. Mathilde schauderte bei dem Gedanken, dem Mörder ihres Vaters gegenüber zu steh'n, allein sie versprach, ihre Empfindung zu beherrschen, und die frommen Gesinnungen, die ihr von Jugend an eingeprägt worden waren, hier zu bethätigen. „Christenpflicht — seufzte Mathilde — ist, ich bekenne es, nicht der einzige Grund, der mir diesen Schritt erleichtern wird.“

Künzelmann blickte sie fragend an.

Habt Ihr nichts bemerkt, theurer Vater? fragte das Fräulein, die Augen niederschlagend.

Wie sollte ich? Die wenigen Stunden, die ich nicht bei'm Kranken zubringe, gehören dem Studium einiger Bücher, die ich mit mir gebracht. Aber bedarf es überhaupt meiner Beobachtung? besitze ich nicht mehr das Vertrauen meiner Tochter?

O, mein theurer Vater! — rief Mathilde in tiefer Bewegung — nie soll Euch dieß Vertrauen entgeh'n und hier den Beweis davon. Mein Herz — sie stockte — ist nicht mehr frei — — ich liebe — den Grafen Rudolph! — — Sie warf sich, ihr Gesicht verbergend, an seinen Hals. Liebreich sprach Martin dem holden Geschöpfe zu, erinnerte sie, daß er immer gewünscht, sie möge sich dem Stande gemäß vermählen, in dem sie geboren, betheuerte ihr, daß ihm Graf Rudolph nicht weniger als ihr einen höchst angenehmen Eindruck gemacht, aber er setzte

hinzu, daß jetzt nicht der Augenblick sey, mit dem kranken Grafen davon zu sprechen, dessen Zustimmung, oder wenigstens Billigung, doch wohl vorher eingeholt werden müsse. Indessen sey der Augenblick da, sich den Grafen geneigt zu machen, denn er halte es für gut, sie ihm ohne Aufschub vorzustellen. Mathilde war bereit, da trat ihnen aus einem Bogengange Graf Rudolph entgegen.

Ha! — rief der Jüngling hoch erfreut — zur guten Stunde sey es, daß ich Euch, ehrwürdiger Herr, zusammt Eurer holden Pflegetochter, begegne. Deutet es mir nicht übel, wenn ich frei und ohne Umschweife Euch mein Anliegen vortrage! — — Mathilde wollte entweichen. — — Nein, mein Fräulein! — rief Rudolph im bittenden Tone — Ihr gerade müßt dabei gegenwärtig seyn. — Ehrwürdiger Mann, — fuhr er, zu Martin gewendet, fort — in des Fräuleins Händen liegt das Glück meines Lebens, allein sie ist eine viel zu gute Tochter, mir die geringste Hoffnung zu gestatten, ohne Eurer Genehmigung gewiß zu seyn. Ihr seyd es daher, von dem ich die Erfüllung meiner sehnlichsten Wünsche erflehen muß. Ich bin unabhängig und reich, selbst ohne den Lehnsanfall der Güter meines theuern Vetters, dem ich das Leben durch Eure Kunst zurück gegeben und dem es Gott noch lange erhalten möge. Jetzt, wo dieser theure Verwandte seines Geistes wieder Herr ist, wird er Euch über meine Gesinnungen und meinen Lebenswandel Aufschlüsse ertheilen können, die, ich darf dieß hoffen, nur zu meinem Vortheil ausfallen können. Sagt mir daher, ob Ihr gegen meine Bewerbungen um Fräulein Mathilden etwas einzuwenden habt, oder ob ich, wenn mir das Glück zu Theil würde, mir des Fräuleins Zuneigung zu erwerben, auf Eure Zustimmung und Euren Segen hoffen dürfte?

Da ich in das Wort eines Mannes von Eurem Stand und Betragen, Herr Graf, entgegnete Martin: nicht den geringsten Zweifel setzen darf, so bekenne ich Euch gern, daß eine standesmäßige Verbindung meiner Pflegetochter immer mein sehnlichster Wunsch für diese war. Meiner Einwilligung, so wie meines bestens Segens versichere ich Euch gern, wenn nur Mathilde — — er lächelte nach dieser hinüber, die mit hoch klopfender Brust und zu Boden geschlagenen Blicken da stand.

O dann — rief Graf Rudolph, in hoher Wonne sich vor Mathilden auf's Knie werfend und ihre Hand mit Inbrunst an seine Lippen pressend — dann darf ich auf das schönste Glück des Lebens hoffen! Sagt Fräulein, darf ich nicht? Wie, oder wäre ich zu kühn gewesen?

Da mein Pflegevater eine so gute Meinung von Euch hat, Graf Rudolph, — lispelte Mathilde — so folge ich der väterlichen Einsicht, die mich immer so wohlthätig geführt hat.

Nicht Eurem Herzen, schöne Mathilde? Nicht, o sagt!

Nun denn, ja, auch meinem Herzen — und gern! —

Himmel und Erde, — rief der glühende Jüngling — ihr habt keinen Glücklichern! Aber nun schnell zu meinem Vetter —

Ja, — unterbrach ihn Martin — aber ohne Euch! —

Er entdeckte ihm sein Vorhaben, und wie es durchaus nöthig sey, daß dieses hoch-ernste Geschäft nur zwischen dem Kranken, Mathilden und Martin in's Reine gebracht werde. Doch gestattete er ihm, in der Nähe zu bleiben. Er ging voraus, den Grafen Procop zu benachrichtigen. Während die beiden Liebenden ihm nachschritten, benutzte Rudolph die Gelegenheit, Mathilden zärtliche Vorwürfe darüber zu machen, daß ihr Herz nicht lauter zu seinen Gunsten, als ihre Ergebung in des Pflegevaters Willen gesprochen, und er wußte so ernst und eindringlich zu sprechen, daß Mathilde, da er nicht bloß ihren Worten glauben wollte, auch zu Beweisen zu schreiten für nöthig hielt, die der schwer gläubige Graf nur auf ihren vollen, heißen Purpurlippen zu finden wußte, und um ganz überzeugt zu seyn, deren immer mehr begehrte. Eben, als sie das Ende des Bogenganges erreicht, kehrte Martin zurück, und berichtete, daß Graf Procop Mathilden's harre.

Es waren sehr ernste, sehr rührende Augenblicke gewesen, nach denen Martin die Thür des Krankenzimmers öffnete und Rudolph herein treten hieß. Der Graf lag bleich und tief erschüttert auf dem Ruhe-

bette. Mathilde, von Thränen überströmt, saß vor ihm, ihre Hand in der seinen, Martin, ebenfalls mit thränenglänzenden Augen, stand unfern und mischte einen beruhigenden Trank für den Grafen. Einige Augenblicke vergingen in ahnungvoller Erwartung der Anwesenden, was der Kranke thun werde. Da richtete er sich empor und winkte Rudolph an sein Lager.

Mein theurer Vetter! — redete er ihn an — mögt Ihr nun auch von meinem frühern ruchlosen Leben unterrichtet gewesen seyn, und bei Euerm edeln Gemüth und tugendhaften Wandel meinen Zustand doppelt bejammert haben, so habt Ihr doch wohl nicht geahnt, daß Ihr in mir einen gräßlichen Verbrecher vor Euch sehet, den Gottes Gerichte zwar hart, aber dennoch nur gerecht heimgesucht haben. Und dennoch ist dem so, und es gereicht mir zur besondern Erleichterung, vor Euch meine Schuld nochmals öffentlich zu bekennen. Vernehmt und schaudert: — Ich habe den Ritter Gisel, meinen Waffenmeister, den Führer meiner Jugend, nachdem ich den Rechtschaffenen auf alle mögliche Weise durch meine Bösartigkeit gekränkt, im Zweikampfe zwar, aber nicht auf ritterliche Art, sondern mit geschmten und vergifteten Waffen erschlagen. Und dieser Edle — war Mathildens Vater! — — Ihr kennt meine spätere Geschichte und den Wahnsinn, mit dem mich Gott heim gesucht. Mir geschah, wie ich verdient, und ich habe die Langmuth des Höchsten zu preisen, der nicht nur durch den frommen Martin Künzelmann den Jammer der Geistesverwirrung von mir genommen, sondern mir auch Frist gegönnt hat, von Mathilden selbst meine Vergebung zu erflehen. Das edle Mädchen hat mir verziehen, und es gewährt mir ungemeinen Trost, wenigstens für ihre künftige Lage in sofern etwas thun zu können, als ich ihr denjenigen Theil meines Vermögens, über welchen ich frei verfügen kann, hiermit zueigne und vermache. Im Lehn seyd Ihr, wie Ihr wohl wißt, mein nächster Erbe. — Unterbrecht mich nicht. — Ihr wollt mir einwerfen, ich sey noch nicht so alt, und nach meiner Heilung könne ich noch eine Reihe von Jahren leben. Ich weiß das wohl, allein ich wäre der Gnade, die mir wiederfahren, unwürdig, wenn ich an etwas Anderes dächte, als durch Gebet und Andachtübungen mich mit dem Himmel auszusöhnen, vor dessen furchtbarem Richterstuhl ich, mir sagt es mein Gefühl, bald werde erscheinen müssen. Ich habe die Zeit, die mir gegeben ist, zu Rath gehalten und mein Haus bestellt. Jene Schenkung ist gerichtlich aufgesetzt, von mir anerkannt und unterschrieben worden, auch werdet Ihr, wie ich hoffe, Euch nicht weigern, Euern Namen darunter zu setzen. — Nun aber noch eine Bitte, lieber Vetter! — er zog ihn näher an sich und sprach heimlich.

Mit tausend Freuden! — rief Graf Rudolph — Ihr kommt meinen Wünschen zuvor, und ich bekenne Euch gern, daß mein Herz schon nach Euern Wünschen gewählt hatte. — Fräulein von Giesenstein, mein Vetter glaubt, daß Ihr mit mir als Gatten nicht schlimm fahren würdet, erlaubt Ihr mir, ihm zu sagen, daß Ihr bereits eingewilligt habt?

Mathilde erhob sich, und sprach fest und ruhig: Mit Vertrauen und aus Liebe reiche ich dem Grafen Rudolph als Verlobte meine Hand.

Gott sey Dank! — rief der Kranke — so sind meine Wünsche hier auf Erden alle erfüllt. Und nun laßt mich Euch zum Abschiede für dies Leben umarmen. Es frommt mir nicht, mich von meinem Vorhaben länger abhalten zu lassen. Mein Freund Martin muß ebenfalls wieder in sein Vaterland zurück, und wir haben deßhalb Eure feierliche Verlobung auf den morgenden Tag festgesetzt. Dieser Feierlichkeit werde ich noch beiwohnen, aber sodann meine Reise nach den stillen Klostermauern antreten, die ich mir zum Aufenthalt hinführo ersehen habe. Euch, lieber Vetter Rudolph, überlasse ich es, meinen wackern Arzt so zu belohnen, wie er es verdient hat.

Mit diesen Worten verabschiedete der Graf die Anwesenden.

Am folgenden Tage in den Morgenstunden fand die feierliche Verlobung der beiden Liebenden, so wie die gerichtliche Bekanntmachung der Schenkung des Grafen an Mathilden und die Abtretung des Lehns an den Grafen Rudolph, in Beiseyn der erwählten Zeugen und Gerichtspersonen, statt, und wenige Stunden darauf stieg der Graf Procop, bloß von einem Diener begleitet, in den Wagen, der ihn an den Ort seiner Bestimmung bringen sollte. Graf Ru-

dolph beschloß, auf dem Schlosse zu bleiben, weil er manche Einrichtungen für seine künftige Gemahlin, die hier wohnen sollte, und die er in sechs Wochen hier einzuführen gedachte, auszuführen willens war. Seine jüngern Schwestern freuten sich, ihm dabei behülflich zu seyn, da sie Mathilden schon als Schwester liebten. Diese sollte ebenfalls Tags darauf mit ihrem Pflegevater nach der Heimath zurück kehren.

Als nun alles auf diese Art angeordnet war, führte Graf Rudolph den frommen Martin in die Schatzkammer des Schlosses, da Goldes und Kostbarkeiten die Fülle waren. Er beschwor ihn, sich hier auszusuchen, was ihm das Schönste, Werthvollste dünke. Allein Martin wandte sich lächelnd gegen ihn mit den Worten:

Mein theurer Graf, was ich bedarf, um zu leben, hat mir Gott durch mein Amt beschieden, und ich bedarf nur wenig. An Mathildens Glück hängt meine Seele, und da ich dieß durch Euch so wohl begründet sehe, so haben alle diese funkelnden Schätze keinen Reiz für mich. Wollt Ihr mir aber ein recht liebes Geschenk machen, so verehrt mir von den vielen trefflichen Obstsorten, die ich in den Gärten des Schlosses gesehen, von jedem ein Pfropfreis, damit ich sie meinen Pfarrkindern daheim bringe und Eueres Namens Gedächtniß bei ihnen stifte.

Er erhielt, um was er bat, und reis'te Tags darauf mit seiner Pflegetochter nach Sachsen zurück, wo er für seine mitgebrachten neuen Pfropfreiser die gesundesten und schönsten Stämmchen aussuchte.

Nach sechs Wochen ward viel des Lärms in dem stillen Dörfchen, denn Graf Rudolph kam mit vielen Rittern, Herren und Frauen, um seine Braut abzuholen. Das war nun noch ein sehr rührender Augenblick, als es zum Scheiden kam, und Mathilde sich gar nicht aus den Armen ihres Pflegevaters losreißen konnte. Endlich aber umarmte sie ihn zum letzten Mal, verlangte seinen väterlichen Segen und stieg in den Wagen, worin des Grafen Schwestern sie erwarteten. Graf Rudolph und seine Begleiter schwangen sich zu Roß, und dahin eilte der glänzende Zug. Vater Martin blickte ihm nach, bis Staub und Wehmuth ihm die Augen dunkel machten.

Er hatte bald die Freude, zu sehen, daß die ihm verehrten seltenen Pfropfreiser unter seinen Händen trefflich wohl gediehen, erhielt kostbare Früchte von ihnen, vermehrte sie unendlich oft, und ward so der Wohlthäter seiner Gegend. Denn aus seinen Baumschulen versorgte er die Dörfer um ihn her, so daß er in seinem spätern Alter noch die Freude hatte, sein liebes Döhlen und alle Dörfer zwischen Plauen und Potschappel zur Frühjahrzeit, im Silberschleier der herrlichsten Obstblüthe prangend, zu erblicken.

Mathilde, die an der Seite ihres geliebten Eheherrn ein ungetrübt glückliches Leben führt, erfreute ihren Pflegevater von Zeit zu Zeit mit ihrem Besuche, und ihr ward der Trost, ihn nach späten Jahren sanft und ruhig, wie es dem Gerechten beschieden ist, entschlummern zu sehen.

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer:
Rebe — Eber.

Charade.

In England nur trifft man mein erstes an,
Doch hier zu Lande tragen's höchstens Thiere,
In Frankreich nennt man einen weisen Mann,
Wer von den letzten hat so viel als Viere,
In Deutschland ehrt man auch dies Kleinod sehr,
Den Engeln gleich, heißt der, der es besitzet,
Und doch ist wahr, daß, ob's gleich zu erringen schwer,
Das Gegentheil doch oft weit mehr zum Glücke nützet.
Das Ganze habt ihr, wenn ihr meinet,
Geldbeutel sey das Wort von der Charade,
Es ist ein Ding, das unrecht stets erscheinet,
Und oft das Kind verschüttet sammt dem Bade.

An den Herrn K. K. in S.

Will Dir was zur Lehre sagen,
Abendgast, komm hör' mir zu:
Bleib' zu Hauf' in künft'gen Tagen,
In gemächlich süßer Ruh,
Um von Aergerniß und Pein,
Von Verdruß stets frei zu seyn.

Geistern, die von Himmels Höhen
Stürzten in den Höllen-Grund,
Aehnlich, läßt Du Dich hier sehen!
Nein, das ist denn doch zu bunt! —
Führte doch kein Ohngefähr
Einen solchen Gast mehr her!

Scheelen Blicks, mit finstern Zügen,
Brauchst zu Deiner Witze Ziel
Leute Du, die zum Vergnügen
Treiben froh ein Kartenspiel;
Sieh'st sie nur verächtlich an,
Weil's, wie Du — wohl keiner kann.

Vor Dir steht ein Päckchen Schinken,
Nennst es Freund in Deiner Noth! —
Deine Phantasie sieht trinken
Kümmel gelb und Kirschen roth;
Qualm soll in der Stube seyn,
Und das Licht ist Dir zu klein;

Glaubst, Du hörst ein Strohbett knittern,
Das für Dich bereitet wird:
Und kein größeres Erzittern
Faßt den Wand'rer, der verirrt
Hört des Wolfes Schreckgeheul,
Oder sieht ein Mörderbeil.

Dich vor solchen Schreckgestalten
Ueberspannter Phantasie
Für die Zukunft abzuhalten,
Rath' ich, zarter Herr, daß nie
Du besuchst forthin das Land,
Wo Dich so viel Elend fand.

Flieh' die ländlich armen Dächer,
Wo Dein Geist nur Unmuth fühlt;
Suche dafür Pracht-Gemächer,
Wo kein Bauer Solo spielt,
Dessen läst'ger Blick Dich stört,
Wenn die Reimlust wiederkehrt.

Wilhelmsdorf, den 24. April 1830.

Gottfried Scheps, Erb-Gerichts-Kretschmer.

Miszellen.

Nachrichten aus Offenbach vom 10. April sagen: Durch den neuen Zollvertrag mit den Kronen Baiern und Würtemberg, gewinnt unsere Messe schon diesmal bedeutend an Umfang und Ausdehnung. Bereits 14 Tage vor dem Anfang derselben fanden sich nicht nur viele Verkäufer und zwar in einer größeren Anzahl als in den verwichenen Messen, sondern auch viele und bedeutende Einkäufer auf unserem Platze ein. Sowohl unter den Ersteren, als unter den Letzteren befinden sich besonders viele Baiern, die bis itzt nicht unbedeutende Einkäufe in Elberfelder Manufacturwaaren, Tuch und Leinwand gemacht haben. In Spiegel und Spiegelgläsern, von welchen Artikeln sich, in Folge des erwähnten Zollvertrags, ansehnliche Lager aus den baier. Fabriken hier zur Messe befinden, fand bereits ein nicht unbeträchtlicher Absatz statt. In unseren inländischen Fabrikaten fiel dagegen der Verkehr weniger bedeutend als in den bemerkten Artikeln aus, was dem Umstande zugeschrieben werden dürfte, daß unsere inländischen Fabrikanten und Verkäufer erst vor einigen Tagen hier eingetroffen sind, und ihre Waaren ausgepackt haben. Die Feiertage und die ungünstige Witterung haben bisher noch viele Einkäufer zu Hause gehalten, und da die wirkliche Messe erst in der nächsten Woche ihren Anfang nimmt, so steht bis dahin deren Erscheinen gewiß zu erwarten. In Leder sind bis itzt noch keine Geschäfte gemacht worden, wohl aber bereits ansehnliche Transporte dieses Artikels eingetroffen.

Man meldet aus Leipzig vom 16. April: Es fängt bei uns schon an sehr lebendig zu werden. Es treffen Meßfremde aus allen Ländern Europens ein, worunter sich auch Griechen, Wallachen, Raitzen und auch ein Paar Einwohner von Tiflis und aus Asien befinden. Die Menge der Waaren, welche eintreffen, ist sehr groß. Die Witterung ist fortwährend sehr unbeständig und neigt sich sehr zur Nässe. Nach den starken Regengüssen in den Nächten vom 12. zum 13. und vom 13. zum 14. sind die Elster und Pleiße schon zum drittenmal seit 6 Wochen ausgetreten und haben die an ihren Ufern gelegenen Gegenden überschwemmt.

Den bei der letzten Verloosung der poln. Partial-Obligationen gezogenen Hauptgewinn von 320,000 Gulden hat ein reicher Einwohner der Stadt Antwerpen gewonnen.

Der Dragoner, welcher in der Schlacht von Freyberg, gegen Ende des siebenjährigen Kriegs, den Erbprinzen von Braunschweig (Großvater des jetzt regierenden Herzogs von Braunschweig) von der Gefangenschaft rettete, lebt noch in Winslow (Buckinghamshire) und heißt W. Owitts. Er ist der einzige noch Lebende von dem im J. 1758 formirten Reg. leichter Dragoner und befindet sich gegenwärtig in einem Arbeitshause. — Bei Blair lebt ein Schulmeister, der ungeachtet seiner 91 Jahre noch Unterricht ertheilt; seine Frau ist 85 Jahr alt.

Das J. du Havre berichtet folgendes: Der Capt. Holf, das russ. (?) Schiff, Elbas-Broder, führend, ließ in England 8 Kisten versichern, die, seiner Angabe zufolge, 21,000, von Rouen nach Copenhagen bestimmte, Dukaten enthielten. Als das Schiff in Quilleboeuf untersucht ward, waren die Dukaten, aber auch der Capitain und der Supercargo nirgends zu finden.

Einer Zeitung aus Philadelphia zufolge, lebt bei Chambersbury ein Engländer, Namens John Hill, der, wie er angiebt, als 18jähriger Jüngling unter der Regierung der Königin Anna gedient hat, so daß er jetzt etwa 134 Jahre zählen würde. Die Herrschaft, bei welcher Hill viele Jahre in Dienst gestanden, versichert, daß er wenigstens 125 J. alt sey. Sein Befinden ist wie das eines Sechszigers, und als er schon über 100 Jahr alt war, arbeitete er noch mit den Uebrigen um die Wette.

Die Schiffsliste der Börsenhalle 588. enthält folgende Anzeige der Herrn Arens u. Comp. aus Heide (Norder-Dithmarschen) vom 14. April: „Es ist seit dem letzten Sturm an unserer Westküste ein Beutel mit Briefen für Hamburg, Altona, Bremen, Lübeck, Gothenburg, Stockholm, Magdeburg, Frankfurt a. M., Berlin rc. gestrandet, welche mit Capt. Rumpf, führend das Schiff Fortuna, von Bahia nach Hamburg bestimmt, abgesandt waren. Viele Briefe sind durch Seewasser stark beschädigt und können so nicht verschickt werden, einige sind ohne Adressen und verschiedene müssen ganz ruinirt seyn, indem mehrere Connossemente, Ein- und Verkaufs-Rechnungen, einzeln, ohne Briefe vorgefunden worden sind. Die Berger haben erwähnte Briefe, Connossemente rc. der beikommenden Behörde überliefert, von welcher über diese Sache, zur Entscheidung wegen der Auslieferung, höheren Orts vorgefragt ist.

Es ist nichts seltenes, daß, wenn das Asowsche Meer zugefroren war und das Eis nun plötzlich aufbricht, Fischer, welche auf dem Eise ihr Gewerbe fortsetzen, mit hinweggeführt werden. So ist am 26. Dez. v. J. ein Kosak Iwan Potapenko aus Griweno auf der Ostseite des Asowschen Meers mit einer Eisscholle abgetrieben. Es war nicht möglich, ihn zu retten, und der arme Mensch mußte nicht weniger als 8 Tage auf seinem zerbrechlichen Fahrzeuge zubringen, bis er endlich nach fürchterlichen Strapazen und nur durch das Regenwasser und seine warme Winterkleider vom sicheren Tode gerettet, am 2. Jan. d. J. 150 Werst von seiner Heimath, auf der Südwestseite des Asowschen Meeres landete. Das Abentheuer hat übrigens dem kräftigen Russen an seiner Gesundheit nicht geschadet.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Zur nothwendigen Subhastation der sub Nr. 3 zu Hartau gelegenen, auf 30 Rthlr. gewürdigten, dem George Friedrich Brückner gehörigen Häusler-Stelle, haben wir einen anderweiten Licitations-Termin auf den 22. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lütke anberaumt, da in Termino den 15. März 1830 kein annehmlicher Licitant erschienen ist.

Hirschberg, den 19. März 1830.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag mehrerer Real-Gläubiger soll das dem Bauer Franz Höptner bisher gehörige, sub Nr. 73 zu Hermsdorf gelegene, und auf 2998 Rthlr. 20 Sgr. dorfgerichtlich geschätzte Bauergut, in dem auf

den 3. Juni, den 2. August und
den 5. October d. J.

vor dem Herrn Kreis-Justizrath Loge in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 27. März 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag der Erben des Freihäuslers Christian Gottfried Preuß, soll das demselben bisher gehörige, sub Nr. 52 zu Einsiedel belegene und auf 457 Rthlr. dorfgerichtlich geschätzte Freihaus, in dem auf

den 8. Juni d. J.

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Röver in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 22. März 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Das in Nieder-Schwerta sub Nr. 272, dem Kretscham gegenüber, gelegene, von den Erben des im April 1821 verstorbenen Kaufmann Christoph Gottlob Klose bis daher in communione besessene, mit 100 Wurzeln assecurirte, 42 Ellen lange, 17 Ellen breite und 4 Ellen hohe Haus, worinnen par terre eine Wohnstube, eine Küche und ein zur Handlung ganz besonders gut eingerichtetes trocknes Leinwand-, so wie Speise-Gewölbe, in der obern Etage 5 Stuben, 6 Nebenstuben und 2 Dachkammern, mit dem daran gebauten, 17 Ellen langen, 10 Ellen breiten und 4½ Elle hohen Hinterhause, in welchem ein in Fels gehauener Keller, eine Ober- und eine Backstube, ferner mit der unterhalb stehenden, 17 Ellen langen, 13 Ellen breiten und 4½ Elle hohen, massiven Wagen-Remise, auch mit den dazu gehörigen 94 Ruthen Gartenland, unter Berücksichtigung der darauf ruhenden Abgaben und Lasten, auf 1880 Rthlr. Cour. ortsgerichtlich abgeschätzt, soll, auf den Antrag der Gläubiger, in den hierzu anberaumten Terminen:

den 6. Mai c.,
den 5. Juni c. und } Nachmittags 2 Uhr,
den 5. Juli c.,

von welchen der letzte peremtorisch ist, und an der gewöhnlichen Gerichtsstelle in Schwerta abgehalten wird, die ersten beiden aber in der Amts-Wohnung zu Meffersdorf anstehen, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß der Zuschlag auf das Meistgebot erfolgen soll, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Meffersdorf, den 29. März 1830.

Fürstlich Hessen-Rotenburg'sches Gerichtsamt von Schwerta.

Anzeige. In Kupferberg ist die ganz massiv gebaute Färberei, Nr. 14, unter billigem Preise aus freier Hand zu verkaufen; selbige enthält eine Stube, Gewölbe, Keller, Stallung, eine große Küche und gewölbte Färberei, ein Gemach mit 2 Küpen, eine neu gebaute Roßmangel und einen Garten. Kauflustige werden daher ersucht, sich bei dem Eigenthümer daselbst zu melden, wo sie das Weitere erfahren und den Kauf abschließen können.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das der verstorbenen Frau Accise- und Zoll-Einnehmer Lehfeld zu Warmbrunn seither zugehörig gewesene, sub Nr. 22, allsdort belegene, und in der gerichtlichen Taxe vom 30. März 1830 auf 672 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 13. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 31. März 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 132 zu Maywaldau, Schönauer Kreises, belegene, unterm 12. März dieses Jahres auf 190 Rthlr. 13 Sgr. gewürdigte Häusler-Stelle, wird in Termino

den 19. Juli d. J., Nachmittags um 3 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Maywaldau öffentlich verkauft, auch soll der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden sofort erfolgen, wenn kein gesetzliches Hinderniß entgegen tritt, und werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, bis oder in diesem Termine ihre Gebote abzugeben. Zugleich werden alle unbekannte Erbschafts-Gläubiger vorgeladen, bis oder in dem oben besagten Termine ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben mit ihrem Vorzugsrechte präcludirt, und an dasjenige, was nach Befriedigung der bekannten Gläubiger übrig bleibt, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 20. April 1830.

Das Patrimonial-Gericht des Reichsgräflich von Schaffgotsch'schen Gutes Maywaldau.

Vogt.

Subhastations-Patent. Die Kleingärtner-Stelle sub Nr. 64 zu Buchwald, ortsgerichtlich auf 135 Rthlr. abgeschätzt, soll, da in dem am 15. Juni 1829 angestandenen Licitations-Termine kein annehmliches Gebot erfolgt ist, in Termino

den 26. Mai d. J., Nachmittags um 4 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Buchwald an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine regulirt.

Buchwald, den 17. Februar 1830.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich von Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Auctions-Anzeige. Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. Mai c., Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in der Behausung der hierselbst verstorbenen Frau Senator Geier, in der Stockgasse sub Nr. 129, verschiedene gute Meubles und Hausrath, einige Wäsche, Zinn, Kupfer, Messing, so auch zwei Paar große Spiegel, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Theunert, Scabinus.

Hirschberg, den 27. April 1830.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 78 zu Ober-Berbisdorf belegenen, bisher dem Gottlieb Thiemt daselbst gehörig gewesenen Hauses, welches auf 97 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 10. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt. Hirschberg, den 22. April 1830.

Das Gerichtsamt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius, Just.

Subhastation. Die auf 5650 Rthlr. abgeschätzte Mahl-Mühle sub Nr. 1 in Boberstein, zum Nachlasse des verstorbenen Müllermeisters Gottfried Fromhold gehörig, soll, auf den Antrag der Erben, in den Terminen

den 5. Juli c., den 6. September c.,

besonders

den 8. November c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Schildau subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 27. April 1830.

Das Gerichts-Amt von Boberstein. Hilse.

Brau- und Brennerei-Urbar-Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dominii Schildau und Boberstein soll im Termine

den 17. Mai c., Nachmittags um 3 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Schildau an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei dem Herrn Sequester Walter in Schildau einzusehen.

Schmiedeberg, den 23. März 1830.

Das Gerichts-Amt von Schildau und Boberstein. Hilse.

Bekanntmachung. Die bereits einmal versteigerte Johann George Walter'sche Mühle, Nr. 16, zu Nieder-Poischwitz, Fischer'schen Antheils, hiesigen Kreises, auf 1606 Rthlr. 15 Sgr. taxirt, soll in 3 Terminen,

den 6. Mai c., den 7. Juni c. und

den 7. Juli c.,

wovon der letzte peremtorisch ist, und an der dasigen Gerichts-Stelle ansteht, wegen nicht bezahlter Kaufgelder im Wege der Subhastation verkauft werden.

Jauer, am 19. März 1830.

Das Fischersche Gerichts-Amt von Nieder-Poischwitz. Bayer.

Anzeige. Mein auf der Zollgasse Nr. 173 hierselbst gegen den Markt zu gelegenes, in gutem Baustande befindliches Eckhaus mit 5 Stuben, nebst Alkoven, 3 Gewölben und 3 Kellern, so wie mit dazu gehörigen auf 1000 Rthlr. sich verinteressirenden massiven Hinterhause, und dem völlig eingerichteten Spezerei-Laden, mit dazu erforderlichen Utensilien, steht aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere bei mir zu erfahren.

Bunzlau, am 21. April 1830.

Verw. Kaufmann Riedel.

Bekanntmachung. Zu dem alsbaldigst auszuführenden Neu-Bau des Wohnhauses und der Stallungen des Hospital-Vorwerks, an die Stellen des abzureißenden alten Hospitals und der alten Stallungen, sollen sämmtliche Bau-Arbeiten und zwar die Maurer-, Zimmer-, Steinsetzer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Töpfer- und Schmiede-Arbeiten, jede Gattung für sich; desgleichen die Abbrechung der alten abzureißenden Gebäude an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist für die Verdingung der Maurer- und der Zimmer-Arbeiten, ingleichen der Abbrechung der alten Gebäude, Termin

auf den 7. Mai d. J., Nachmittag 2 Uhr,

und für die Verdingung der andern Arbeiten, Termin

auf den 8. Mai d. J., Nachmittag 2 Uhr,

auf dem Rathhause in unserer Sessions-Stube vor dem Herrn Syndicus Crusius und der Hospital-Administration anberaumt worden, und werden demnach diejenigen Werkmeister, welche gesonnen seyn möchten, die Bau-Arbeiten zu übernehmen, hiemit eingeladen, sich an gedachten Tagen einzufinden und ihre Forderungen, ingleichen ihre Erklärung wegen sicherstellender Caution bis auf erfolgende Erklärung und Genehmigung der Herren Stadt-Verordneten abzugeben.

Die zum Grunde liegende Bau-Zeichnung, so wie das Verzeichniß der nach selbiger erforderlichen Bau-Arbeiten und die Bedingungen des Baues und der Cautions-Leistung, können täglich zu gewöhnlicher Amtsstunden-Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 27. April 1830.

Der Magistrat.

Auction. Montag den 10. Mai c., Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in der Behausung des hieselbst verstorbenen Tuch-Fabrikant Johann Ehrenfried Seidel, vor dem Burgthore sub Nr. 822, dessen Nachlaß, bestehend in Kleidungsstücken, Zinn, Kupfer, Messing, Mobiliar und Hausrath; so wie die zum Betriebe der Tuch-Fabrikation gehörenden Werkzeuge, als: zwei Spinn-Maschinen, eine Wollbereitungs-Maschine, zwei Werkstühle u. s. w., so wie auch zur Tuch- und Wollfärberei, drei große kupferne Kessel, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden. Hirschberg, den 2. April 1830.

Theunert, Scabinus.

Auctions-Anzeige. Bei der am 10. und 11. Mai c. in der vor dem Burgthore sub Nr. 822 gelegenen Behausung abzuhaltenden Auction, sollen auch Spezerei-, so wie Farbe-Waaren und Tabacke mit vorkommen.

Hirschberg, den 24. April 1830.

Theunert, Scabinus.

Pacht-Anzeige. Da ich gesonnen bin, die auf dem Gerichts-Kretscham zu Friedersdorf am Queis haftenden Gerechtigkeiten, als: die Gast- und Schank-Wirthschaft, Backen und Schlachten, imgleichen Branntwein zu brennen, Salzschank und Mehlhandel, auf 3 Jahr und zwar: von Johanni 1830 bis dahin 1833, zu verpachten, so zeige hiermit ergebenst an: daß die Pachtbedingungen zur Einsicht bei dem Handschuhmacher Herrn Wilhelm Theunert in Hirschberg, so wie bei Endesunterzeichnetem, bereit liegen.

Friedersdorf am Queis, den 19. April 1830.

Opitz, Kretscham-Besitzer.

Impf-Anzeige. Am 8. Mai werde ich mit der dießjährigen Schutz-Pocken-Impfung in dem kleinen Schützen-Saale, um halb 2 Uhr, den Anfang machen, und an den folgenden Sonnabenden damit fortfahren.

Dr. Schäffer.

Anzeige. Ein solider Wirthschafts-Vogt, welcher schreiben und rechnen kann; auch alle in sein Fach einschlagende noch sonstige Kenntnisse besitzt, wünscht zu Johannis d. J. ein Unterkommen. Das Nähere sagt der Stadt-Buchdrucker Opitz in Jauer.

Anzeige. Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publiko zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich auch dieses Jahr die Burg Gröditzberg wieder übernommen habe. Für gutes Essen und Trinken, zugleich auch für prompte Bedienung, wird bestens gesorgt werden.

Löwenberg, den 26. April 1830. Heldmeier.

Anzeige. Auf dem Dominium Neuhof bei Schmiedeberg ist Sommer-Weizen zu Saamen zu verkaufen.

Anzeige. In dem Hause Nr. 8 unter der Tuchlaube ist ein Gewölbe mit Apparaten zum Zurichten weißer Waare, nebst einem großen trockenen Keller, baldigst zu vermiethen; auch sind noch zum Spezerei-Fach sich eignende und anderer Hausrath daselbst zu verkaufen.

Anzeige. Ein Verkaufs-Gewölbe ist zu Johanni zu vermiethen, und das Nähere darüber zu erfahren bei dem Kaufmann Hilbig vor dem Langgassenthore.

Anzeige. 70 Centner gutes Heu-Futter sind zu dem billigsten Preise zu verkaufen bei dem Schützen-Haus-Pächter Heinrich Preußner in Greiffenberg.

Verpachtung. Beim Dominio Hartmannsdorf (bei Landeshut) ist die Nutzung von 47 Stück Kühen, von Johanni d. J. ab, zu verpachten. Kautionsfähige Pachtlustige können die näheren Bedingungen täglich bei dem Wirthschafts-Amte einsehen und die Pacht übernehmen.

Dachziegel-Verkauf. Das Dominium Stöckel-Kauffung, welches sich eines besondern guten Materials zu erfreuen hat, bietet gut gebrannte Dachziegel zum Verkauf aus, und nimmt dieserhalb Bestellungen an.

Zu vermiethen sind unter der Butterlaube Nr. 36 4 Stuben, Boden-Kammer, Keller, Holzstall, auch Stallung zu 3 Pferden, nebst Wagenraum.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Oesterreich.

„Die Irrungen der österr. Regierung mit Marokko sind glücklich beigelegt. Schon unter dem 19. Januar dieses Jahres benachrichtigte der marokkan. General-Consul zu Gibraltar, Hr. Judah Benoliel, schriftlich die k. k. Abgeordneten, nämlich den Commandanten der, in den dortigen Gewässern aufgestellten, österr. Schiffs-Abtheilung, Korvetten-Capitain Bandiera und den Legationsrath v. Pflügl, daß er von seiner Regierung beauftragt sey, mit ihnen über die Wiederherstellung der Friedens- und Freundschafts-Verhältnisse mit Oesterreich zu unterhandeln. Letztere erklärten sich hierzu vollkommen bereit, und nach wenigen Conferenzen wurde am 2. Febr. zwischen beiden Theilen eine Präliminar-Convention unterzeichnet, wodurch die Regierung von Marokko sich anheischig machte, die im Jahre 1828 widerrechtlich aufgebrachte österr. Handels-Brigantine Veloce in segelfertigem Stande zurückzugeben, und den Friedens- und Handels-Traktat vom Jahre 1805 zu erneuern. In Folge dieser, von dem Sultan seither feierlich genehmigten, Uebereinkunft, ist von Seiten des Capt. Bandiera ein k. k. Offizier mit der erforderlichen Mannschaft zur Uebernahme besagter Brigantine nach Rabat gesendet, und alle weitern Feindseligkeiten sogleich eingestellt worden. Gleichzeitig wurde auch in Gibraltar am 19. März der Traktat von 1805 förmlich erneuert und von den obbenannten beiderseitigen Abgeordneten unterzeichnet. Sobald derselbe die Genehmigung Sr. k. k. Majestät erhalten haben wird, werden der Capt. Bandiera und der Legationsrath v. Pflügl sich an das marokkanische Hoflager begeben, um daselbst das allerhöchste Ratifikations-Instrument auf die herkömmliche Art gegen das des Sultans auszuwechseln."

Am 6. April ist das Infant.-Regt. Haugwitz, welches in Gräz stand, nach dem österr. Italien abgegangen. Es werden, wie es heißt, noch mehrere Regimenter dahin gesandt.

Italien.

Die vier Schweizerregimenter in neapolit. Diensten sind jetzt complett und bestehen aus 6000 Mann. Die Soldaten gehen nicht mehr anders als in großen Massen aus, um den Scandal zu vermeiden, welcher aus dem unzweifelhaften Angriffe des Volks auf Einzelne entstehen würde. Es ist daher auch den schweizerischen Truppen vor allen andern das Recht verliehen worden, auch außerhalb ihres Dienstes Waffen zu tragen, sonst ist aber der Dienst weit strenger, als der der franz. Schweizergarde.

Frankreich.

Mehrere Französische Zeitungen enthalten Nachrichten über die weitern Unternehmungen der Franzosen auf Madagascar. Der Capt. Gourbeyre war wenig Tage nach der Expedition gegen Tamatawe, nach Foulpoint abgegangen, wo die Owas einige Festungswerke aufgeworfen hatten. Am 26. Oct. kam er daselbst an, und am 27. Morgens begann bereits der Angriff. Das Feuer der Französischen Schiffe brachte bald das der feindlichen Batterien zum Schweigen, und die Owas mußten sich nach einer nicht weit entfernten Redoute zurückziehen. Der Befehlshaber der Französischen Expedition ließ nun die Truppen an's Land setzen, die sogleich eine Colonne formirten und auf die Redoute losgingen, von welcher sie mit einem Kartätschenfeuer empfangen wurden, wodurch einige Leute blieben. Die Owas machten nun in großer Anzahl einen Ausfall aus ihren Verschanzungen, während andere sich hinter den Palisaden einiger benachbarten Häuser festgesetzt hatten. Jetzt begann auf allen Punkten ein lebhaftes Kleingewehrfeuer: das des Feindes schwieg indessen bald und die Franzosen blieben, nachdem sie sich der Ochsenspitzen-Batterie bemächtigt, in Schlachtordnung. Die Owas hatten bei diesem Gefecht 75 Todte und 50 Verwundete, von den Franzosen blieben 11 Mann und 15 wurden verwundet, von denen einer am folgenden Tage starb. Zu den Gebliebenen gehört auch der brave Capt. Schöll, von der Marine-Artillerie, der um die Ehre gebeten hatte, an der Spitze der Afrikanischen Soldaten den Angriff machen zu dürfen. Um 11 Uhr, wo sich der Feind auf keinem Punkte mehr blicken ließ, erhielten die Truppen Befehl, sich wieder einzuschiffen. Die Division verließ am 28. Oct. Foulpoint, nahm in Tintingue noch 80 Mann Verstärkung ein und ging dann am 3. Nov. abermals bei der Larrée-Spitze vor Anker. Am andern Morgen beschossen die Französischen Schiffe das Fort, und hörten nicht eher mit dem Feuer auf, als bis dies eine praktikable Bresche hatte. Die Truppen wurden nun ausgeschifft, der Capt. Despagne bildete zwei Colonnen aus denselben und kommandirte diese zum Sturm. Das Fort ward weggenommen und die Owas flüchteten sich in die Wälder. Der Feind ließ 119 Todte auf dem Schlachtfelde, und die Gefangenen, 27 an der Zahl, versichern, daß viele ihrer Verwundeten in den Wäldern umgekommen seyen. Acht Kanonen, 700 Pfd. Pulver, einige Gewehre und Wurfspieße (Sagaien) und eine Heerde von 250 Ochsen fielen den Siegern in die Hände. Das Fort wurde hierauf zerstört, und am 6. Nov. kehrte die Französische Division nach der Insel Sta. Maria zurück. Am 20. Nov. verlangten zwei Abgeordnete der Regierung von Emirne sicheres Geleit vom Capt. Gourbeyre, um sich zu ihm zu begeben und ihm ein Schreiben der Königin, Ranawalo Mandschaka, einzuhändigen, so wie Friedens-Unterhandlungen anknüpfen zu können. Die Division kam am andern Tage nach der Larrée-Spitze, die Abgeordneten zu empfangen. Zwischen denselben und dem Capt. Gourbeyre ist eine förmliche Convention geschlossen worden, worin die Rechte der Franzosen anerkannt werden. In Erwartung der Ratifikation derselben, hatten die Feindseligkeiten auf allen Punkten

aufgehört, und die Französischen Schiffe waren, wie früher, in den verschiedenen von den Owas besetzten Häfen aufgenommen worden.

Den neuesten in München eingetroffenen Nachrichten aus Rio de Janeiro zu Folge, war Se. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg im Begriffe, eine Reise in das Innere von Brasilien, nach den Diamanten-Gruben, anzutreten. Diese Reise sollte 50 Tage dauern. Die Hitze war dort gegen Weihnachten immer gegen 28 Gr. R.

Die Englische Nordpols-Expedition ist glücklich bis zum 67sten Grad N. B. gelangt. An der Küste von Spitzbergen erlitt das Dampfboot bedeutende Havarie. Es würde ihm schwer gewesen seyn, sich in diesen entlegenen Gegenden auszubessern, hätte man nicht ein von seiner Mannschaft verlassenes und eingefrornes englisches Fahrzeug angetroffen, wo sich die nöthigen Vorräthe und Brennmaterialien vorfanden, und dessen Wrack man zur Herstellung des erlittenen Schadens benutzte.

Der neue Griechische Orden des heiligen Erlösers besteht aus einem weißemaillirten Kreuze, welches auf der einen Seite das Bild unsers Heilandes, auf der Kehrseite einen Kranz von Palm- und Oel-Zweigen trägt. Er wird an Metall und Größe nach Maßgabe der Klassen verschieden seyn. Das Band ist himmelblau mit vier weißen oder silbernen Streifen.

Ein mit einem Werthe von 196,000 Fr. beschwerter Brief der, ohne recommandirt zu seyn, am 27. Febr. in Rouen auf die Post gegeben worden, ist an seinem Bestimmungsorte nicht angekommen. Man hat Maaßregeln getroffen, um der Auszahlung der Wechsel zuvorzukommen.

Eine englische Corvette, die Algier am 4. April verlassen, ist am 9. April zu Marseille angelangt, und hat Depeschen für die Regierungen von Frankreich und England überbracht. Nach Aussage der Offiziere, hatten alle Consuln den Dei um die Freilassung der französischen Gefangenen, einige dreißig an der Zahl, ersucht, jedoch die entschiedenste Weigerung erhalten. Der englische Consul hat seine Familie an Bord einer Corvette gebracht, und ist allein mit seinem Kanzler zurückgeblieben; alle andern Consuln werden seinem Beispiele folgen. Der Dei kennt die Absichten Frankreichs und die Anzahl der franz. Truppen aufs Genauste. Er hat die muselmännische Bevölkerung im Namen des Islams zu den Waffen aufgefordert, 50,000 Flinten austheilen lassen, und einen Preis von 50 Zechinen auf jeden französischen Kopf gesetzt.

Die Fregatte Bellone hat kürzlich die algierischen Küsten recognoscirt und wurde, jedoch ohne Erfolg, von dem Feinde beschossen. Alle Landungs-Puncte werden befestigt, und überall sieht man Tausende von Menschen Redouten errichten und Batterien anlegen. Drei Stunden östlich von Algier hat man einen Punkt entdeckt, der zwar von einem alten Thurme mit 8 Kanonen vertheidigt wird, doch für die Landung sehr günstig seyn soll.

Man versichert, der Dei habe den größten Theil seiner Schätze nach Sedschelmesse bringen lassen. Auch soll er unterirdische Gänge zur Flucht angelegt haben.

Mittelst k. Verordnung vom 11. April wird der Graf Bourmont zum Oberbefehlshaber der afrikan. Expedition ernannt. Eine zweite Verordnung vom 18. d. überträgt, während der Abwesenheit des Kriegsministers, dessen Portefeuille dem Fürsten v. Polignac.

Einem Toulouer Blatt zufolge, besteht die gesammte Expedition aus 717 Segeln, nämlich 97 Kriegs- und 620 Transportschiffen. Unter jenen befinden sich 11 Linienschiffe und 24 Fregatten. — Die monatlichen Gehaltszulagen, welche den, an der Expedition Theil nehmenden, Offizieren für die Dauer des Krieges bewilligt worden sind, betragen für den Chef des Generalstaabes 1500 Fr., für die Generallieut. und Divisions-Chefs 1000 Fr., für die General-Majore 600 Fr., für die Obersten und Oberst-Lieut. 150, für die Majore 90, für die Hauptleute, Lieut. und Unterlieut. 60, für die General-Intendanten 1500, und für die Unter-Intendanten 150 Fr. Die Unteroffiziere und Gemeinen der Expeditionsarmee erhalten eine tägliche Zulage von 5 Cent. — Nachrichten aus Lyon über die Blockhäuser zufolge, wird man diese Vertheidigungswerkzeuge nicht zusammensetzen und wieder auseinander nehmen, sondern man schafft sie, so wie sie fertig geworden sind, entweder zu Wasser, oder zu Lande, nach Toulon, wo sie eingeschifft werden sollen. Mehrere sind schon abgegangen.

Spanien.

Auf Cuba sind 22 Personen wegen einer Verschwörung verhaftet worden, worunter ein Italiener, zwei Spanier und die übrigen Amerikaner. Keiner der angeblichen Verschwornen ist von Rang oder sonstiger Bedeutung. Der Consul in Vera Cruz soll die Sache erfahren und der Cuba'schen Regierung mitgetheilt haben, welche es sogleich nach Havana melden ließ. Der General-Capitain hat hierauf eine Proclamation erlassen, in welcher er die Einwohner zur Ruhe ermahnt, und ihnen die Leiden vorstellt, welche die Revolution dem benachbarten Continente veranlaßt habe.

Portugal.

Bisher hatte man sich nicht erklären können, warum die Regierung des Don Miguel bei allem, was man über die Schritte der Regentschaft von Terceira gehört hatte, so ruhig geblieben war. Plötzlich ist indeß eine Thätigkeit eingetreten, und in einem kürzlich gehaltenen Conseil ist man über verschiedene Maaßregeln übereingekommen. Zu diesen gehört zuerst die Befestigung der Ufer des Tajo. Eine Arbeits-Compagnie und mehrere Ingenieur-Offiziere sind bereits den 24. März von Lissabon abgegangen, um eine Art von Halbmond, welcher zur Zeit der Franzosen vor der Mündung jenes Flusses und auf dem Lissabon gegenüberliegenden Ufer desselben errichtet worden war, wieder in Stand zu setzen. Mehrere andere Punkte der Küste sollen ebenfalls befestigt werden. Was die Marine betrifft, so scheint diese keine Rolle bei der Sache spielen zu sollen, um so mehr, da der größte Theil der Schiffe für dienstunfähig erklärt worden ist. In

Folge dessen hat man eine große Zahl von See-Offizieren verabschiedet, eine Maaßregel, welche die Anhänger Don Miguels eben nicht vermehrt hat. — Ungefähr 12 Offiziere von denen, die im Kastell St. Jorge gefangen saßen, sind nach dem Thurm St. Juliao gebracht worden. Man will behaupten, daß sie, so wie die sämmtlichen Staatsgefangenen, welche sich in dem Thurm befinden, zur Wiedererbauung des Forts bom successo gebraucht werden sollen, das zwischen dem Thurm von Belem und dem von St. Juliao liegt und woran man also eine Menge Leute von Stande arbeiten sehen wird.

Eine Schaar berittener Räuber, die bei St. Pedro de Sul (in Beira) Ausschweifungen begangen, ist nach einem hartnäckigen Gefecht von den Königl. Freiwilligen geschlagen worden. 14 Räuber wurden ergriffen, einer blieb auf dem Kampfplatz.

Moldau und Wallachey.

Die Organisirung der Fürstenthümer geht mit raschen Schritten vorwärts. Die Civil- u. Militair-Administration (welche letztere erst seit diesem Kriege ins Leben trat) haben eine von der bisherigen ganz veränderte Gestalt erhalten, wodurch die vorhin so schwer auf dem Volke lastende Macht der Willkühr beschränkt wird. Die Stadt Giurgewo wird stärker befestigt, und im nächsten Monate soll ein Theil der neuerrichteten wallachischen Truppen dahin verlegt werden, um unter Leitung russischer Offiziere den Dienst zu lernen. Auch die Wahl der Hospodare wird nicht mehr lange verschoben bleiben, und man erwartet deshalb Nachrichten aus St. Petersburg und Konstantinopel. Die Ernennung von Hospodaren ist für beide Fürstenthümer um so wichtiger, als bei der jetzigen Ungewißheit, wen die Wahl treffen werde, die Bemühungen der Aspiranten und ihrer Anhänger Reibungen erzeugen und Mißbehagen verbreiten, welches alle Klassen der Bewohner theilen. Auch unser dermaliger Gouverneur soll unverzüglich die baldige Ernennung der Hospodare wünschen: es heißt, daß er uns alsdann verlassen und einen bedeutenden militärischen Posten erhalten werde.

Türkey.

Burgas, vom 12. März. Das Personal des Hauptquartiers und die Zahl der hiesigen christlichen Einwohner vermindert sich beinahe täglich, da mehrere Offiziere nach Rußland zurückkehren, und neulich sich dreißig griechische Familien einschifften, die nach Rußland auswandern. Man glaubt, daß gegen 30,000 Familien christl. Religion, welche den Kriegsschauplatz bewohnten, und die Rache der Türken fürchten, diesem Beispiele folgen dürften, da Rußland sie nur so lange in der Türkei schützen kann, als seine Armee daselbst steht. Auch die poln. Ingenieuroffiziere, deren 18 zu der russ. Armee kommandirt waren, sind nach ihrem Vaterlande zurückgekehrt. Der k. würtemb. Major v. Brecht, der sich mit der Ausführung neuer, von ihm gemachter Erfindungen bei der Artillerie beschäftigt, ist der einzige fremde Offizier, welcher sich noch im Hauptquartier befindet. Die im hiesigen Hafen stationirte Flottenabtheilung wurde in diesen Tagen durch eine andere aus dem schwarzen Meere abgelöst, und erstere kehrt nach der Donau zurück. Von Odessa kommen immer noch keine Schiffe an, da der dortige Hafen noch auf 30 Werste zugefroren ist, wodurch man hier Mangel an weißem (feinen) Mehl, Kartoffeln 2c. leidet. Vor wenigen Tagen kam ein Schiff mit weißem Mehl beladen aus der Krim hier an: das Pud kostete 20 Rubel Assignate. Kartoffeln, wovon früher das Pfund 60 Para kostete, sind nicht mehr zu haben. Nach diesem Preise würde ein Sack Kartoffeln, zu 6 Pud gerechnet, etwa 11 holländ. Dukaten kosten. Bedenkt man jedoch, daß in der Türkei 1 Para so viel ist, wie in Deutschland 1 kr., indem eine Tasse schwarzer Kaffee gewöhnlich 2 bis 3 Para, ein irdener ordinärer Pfeifenkopf 2 Para, ein Oka Wein 6 bis 12 Para kostet, so würde sich der Werth eines Sacks voll Kartoffeln auf 240 Gulden belaufen (ungefähr 44 holländ. Dukaten). Für das Militär ist jedoch im Ueberfluß gesorgt, indem unermeßliche Magazine von Getreide, gewöhnlichem Mehl, Zwieback, Pelzen, Tuch, Leinwand vorhanden sind, wovon der bei Weitem größere Theil wieder eingeschifft werden muß. Graf Diebitsch läßt regelmäßig Brod an die Armen austheilen. Ein Tschetwert Gerste kostet nur 4 Rubel Papier, was früher 12 Rubel kostete, allein das Heu und Stroh mangelt gänzlich; ein Pfund Fleisch kostet nur 16 Para. Seit 8 Tagen waren hier 2 Feuersbrünste, und man ist froh, daß es jedesmal bei einem Hause blieb, das in Asche gelegt wurde, während doch den ganzen Winter kein Brandunglück vorfiel. Der letzte Brand wurde durch Brandstiftung herbeigeführt, und traf den reichsten der hiesigen Einwohner, einen Armenier. Er hatte alle seine Schätze beisammen, die man auf 300,000 Piaster schätzt, um mit dem nächsten Schiffe nach Rußland zu ziehen. Allein von Allem diesem konnte diese Familie nur ihr Leben retten. Man glaubt, daß Türken diese Schändlichkeit verübten. Zwei russ. daselbst einquartirt gewesene Offiziere verloren auch ihre bedeutenden Effekten. Bei den zu Anfange des März statt gehabten Stürmen, sind viele Schiffe auf dem schwarzen Meere verunglückt, worunter auch das oben erwähnte mit dreißig Familien Auswanderer seyn soll. Ein mit Kaufmannsgütern beladenes Schiff strandete bei Acholjü, drei Stunden von hier. Burgas unterliegt ohnehin einer Veränderung, indem bald da bald dort eine Verbretterung der Hofreut verschwand, die in der Türkei allgemein sind, so daß bereits alle entfernt sind. Viele Häuser wurden eingerissen, manche ihrer Stützen beraubt, daß sie einstürzten, was aus Mangel an Brennholz von dem Militair geschah, da man hier eine so starke Kälte und tiefen Schnee hatte, als es vielleicht kaum in dem südlichen Deutschland der Fall war. Dabei sind aber die hiesigen Wohnungen sehr schlecht, sie haben keine Oefen, nur Kamine, und oft diese nicht. Nur wenige haben Glas-Fenster, die meisten nur Papier-, welche die Einquartierung sich selbst machen mußte. Aus Allem diesen mögen deutsche Offiziere ihren Schluß machen, welche Beschwerlichkeiten selbst ein Winterkantonnement in der Türkei hat, ohne der Krankheiten zu gedenken, welche in diesem Lande herrschen, und der Nachtheile, die das Klima, hauptsächlich in Rume-

*

lien, für die fremden Nationen hat. Hier im Hauptquartiere ist der Gesundheitszustand am besten, was man den desfalls getroffenen strengen Maaßregeln zu verdanken hat; von andern Orten und hauptsächlich aus den Militairspitälern zu Adrianopel lauten die Nachrichten indeß nicht gut, da sogar der russ. Kommandant zu Adrianopel, General Koblen, von der Pest ergriffen wurde, neuern Nachrichten nach aber gerettet werden wird. Gestern ging ein Adjutant von dem General-Feldmarschall nach Constantinopel. Er überbringt zwei goldene, mit Diamanten besetzte Säbel, welche Se. Maj. der Kaiser Nikolaus dem Achmet Effendi und Anet Bei, zwei Adjutanten des Großherrn, übermachen läßt. — Vor zwei Tagen hatten wir in der Nacht einen starken Sturm, der die ganze Nacht anhielt; seitdem aber haben wir die schönsten Frühlingstage, was hoffen läßt, daß der Hafen in Odessa bald aufgehen und sodann Schiffe von da mit Lebensmitteln ꝛc. hier ankommen werden. — Heute hat der General-Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski die Pestkranken in dem Pestspital, in Begleitung des Hofarztes v. Schlegel und einer Ordonnanz, besucht und in allen Zimmern nachgesehen. Man bemerkt, welche Sorgfalt dieser große Feldherr für seine Soldaten zeigt, die ihm aber auch aufs Höchste zugethan sind. Die Pest scheint neuerlich nicht mehr so gefährlich zu seyn, als früher, indem Viele, die davon befallen waren, wieder gerettet wurden, und kräftige Anstalten gegen weitere Verbreitung getroffen sind. — Es ist nun bestimmt, daß die russ. Armee am 14. April ihren Rückmarsch antritt. Die erste und die zweite Armee werden sodann zu einer vereinigt. Das Hauptquartier kommt nach Kiew unter dem Feldmarschall v. Sacken zu stehen. Gen. Roth mit dem 5ten Armee-Corps wird seine Stellung in der Wallachei nehmen. Die Witterung ist hier auffallend veränderlich. Innerhalb acht Tagen wechseln oft 12 Grad Wärme mit 15 Gr. Kälte. In Jassy und auf dem Balkan soll diesen Winter die Kälte mehrmals 29 Gr. erreicht haben. Die Kälte, wie sie diesen Winter statt hatte, ist selbst den hiesigen Einwohnern auffallend, und sie behaupten, die nordischen Völker hätten dieselbe mitgebracht.

England.

Das Court Journal sagt: Es ist allgemein bekannt, daß eine lange Discussion in dem Brittischen und Oesterreichischen Kabinet hinsichtlich der Französischen Expedition gegen Algier stattgefunden hat, und daß, trotz des Vertrauens, welches des Herzog v. Wellington und der Fürst Metternich zur Ehre des Prinzen Polignac hegen, sie dennoch mehrere Bedingungen auferlegten, ohne welche sie die Expedition zu gestatten sich weigerten. Man sagt, diese Bedingungen seyen, daß während des Kriegs Englische und Oesterreichische Kauffahrteischiffe frei und ungehindert passiren sollen; daß alle Brittische und Oesterreichische Unterthanen in Algier beschützt werden und es ihnen freistehen soll, entweder dort zu bleiben, oder abzureisen, und daß die Invasions-Armee sich auf nicht mehr als 35,000 Mann belaufe.

Es sind wieder traurige Nachrichten aus Fernando-Po und von der Amerikanischen Küste eingegangen. Am Bord des Kriegsschiffes Eden zählte man nicht weniger als 213 Todesfälle. Der Eden war am 12. December nach St. Helena und Rio de Janeiro abgesegelt, um bei der Südamerikanischen Station zu bleiben.

Nachrichten aus Malta vom 26. März zufolge, ist das russ. Geschwader am selbigen Tage von da nach der Ostsee abgesegelt, nachdem aus Poros eine russ. Fregatte mit dem Befehl von dem Adm. Heyden eingetroffen war, daß das russ. Geschwader ohne Zeitverlust absegeln solle, ohne auf ihn zu warten, da er beschlossen habe, über Land nach Rußland zurückzukehren. Der Adm. Sir P. Malcolm kreuzte mit der „Britannia“, auf welcher er seine Flagge aufgezogen hat, dem „Madagascar“ und der „Revenge“ im dasigen Kanal.

Auf den Sandwich-Inseln Mauwi, Morotai, Ranai und Woahu befinden sich nun schon 174 Schulen, welche von 6027 Knaben und 5874 Mädchen besucht werden. 10,813 Kinder können buchstabiren und 885 fertig lesen. Der öffentliche Unterricht würde noch größere Fortschritte machen, wenn es nicht an den erforderlichen Schreibmaterialien fehlte; Papier ist sehr selten und eine Schiefertafel kostet einen Sp. Thaler.

Afrika.

Nachrichten aus Tunis und Tripolis drücken die Befürchtung aus, daß der Pascha von Aegypten durch seinen Sohn Ibrahim diese Raubstaaten angreifen lassen werde, und daß er mit seiner Armee bereits gegen dieselben im Marsch begriffen. Die Europäer an der Barbareskenküste schiffen sich überall ein, um der Wuth des Pöbels zu entgehen.

Miscelle.

Der furchtbare Orkan, welcher in der Nacht vom 3. auf den 4. April wüthete, hat an vielen Orten Mecklenburgs großen Schaden angerichtet, den Sachverständige auf 100,000 Thaler schätzen wollen.

Entbindungs-Anzeige.

Die Entbindung meiner Gattin am 14. April von einem gesunden Sohne, welcher in der heiligen Taufe die Namen: Josephus, Julius, Aloysius, Laurentius, Antonius, Carolus erhielt, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Warmbrunn, den 15. April 1830.

Carl Heinrich,
pensionirter Tafeldecker bei der selig verstorbenen Frau Gräfin v. Schaffgotsch, Excellenz.

Getraut.

Hirschberg. D. 2. Mai. Johann Julisch, Postbriefträger in Schmiedeberg, mit Jgfr. Johanne Eleonore Juliane Liedel aus Giersdorf. — D. 3. Herr Nikolaus Peter Cuontz, Schweizer-Canditor mit Jgfr. Maria Pauline Nölke. — D. 3. Der Nachtwächter Johann Gottlieb Schöbel mit Jgfr. Johanna Dorothea Bräuer.

Schönau. D. 27. April. Der Strickermstr. Karl August Klose mit Jgfr. Christiane Charlotte Klose.

Goldberg. D. 27. April. Der Tuchmacher Friedrich Gustav Hoffmann mit Jgfr. Christiane Caroline Wilhelmine Rutt. — Der Fleischhauer Friedrich Daniel Steinber mit Jgfr. Ernestine Louise Brestrich. — Der Tuchmacher Karl Samuel Neumann mit Henriette Karoline Wincke.

Schwerta. D. 4. Mai. Der Weiß- und Brodbäcker Johann Ludwig Jäschke aus Groß-Briesen in Oberschlesien mit Johanna Christiana Elger aus Ober-Oertmannsdorf.

Jauer. D. 27. Apr. Der Bäcker Heinrich Wilhelm Kobelt mit Jgfr. Christiane Henriette Lamprecht. — Der Buchbinder Boy mit Jgfr. Johanne Christiane Dittmann. — Der Maurermeister und Nebenälteste des löbl. Mittels, Grallert, mit Jgfr. Johanne Eleonore Pietsch.

Landeshut. D. 27. April. Herr Albert Wilhelm Arnold, Doctor Medic. und Stadtphysikus zu Liegnitz, mit Fräulein Charlotte Emilie Leopoldine Falk. — D. 27. Der Schornsteinfegermstr. George Heinrich Christoph Heberle, mit Frau Louise Ernestine verw. Tschenk.

Warmbrunn. D. 3. Mai. Der Kleiderverfertiger Herr Karl Gottlieb Lincke, mit Jgfr. Johanne Beate Ilgner.

Geboren.

Hirschberg. Den 9. April. Die Gattin des Landräthlichen Secretair Herrn Genolla, eine Tochter, Anna Bertha Elisabeth. — Den 12. April. Frau Blattbinder Albrecht, eine T., Friedericke Emilie. — D. 19. Frau Fleischhauermstr. Alt, einen S., Friedrich Moritz. — D. 21. Frau Schuhmachermeister Großmann, eine T., Maria Louise Bertha. — D. 23. Frau Nagelschmidtmstr. Scholz, eine T., welche den 28. starb.

Grunau. D. 21. Frau Häusler Hoffmann geb. Järschke, eine T., Johanne Henriette.

Straupitz. D. 28. Frau Häusler Rösler, einen S., Johann Karl.

Gottschdorf. D. 21. Frau Fleischhauer und Schenkwirth Rücker, einen S., Friedrich Leberecht.

Schönau. D. 10. Frau Seilermstr. Ruffer, einen S., Johann Karl Heinrich.

Hohenwiese. D. 2. Mai. Frau Schuhmacher Grunwald, einen Sohn.

Goldberg. D. 30. März Frau Wundarzt und Geburtshelfer Hiller, einen S. — D. 6. April. Frau Justiz-Commissarius Neumann, einen S. — D. 11. Frau Tuchmachergesell Raupach, eine T. — D. 16. Frau Tuchmacher Karl Laube, einen S. — Frau Maurergesell Heidrich, eine T. — D. 17. Frau Hausbesitzer Klose, eine T. — D. 18. Frau Klemptner Horn, einen S.

Greiffenberg. D. 2. Mai. Frau Schneidermstr. Süßmann, einen S.

Friedersdorf. D. 29. April. Frau Weber Rößler, eine T.

Neuschweinitz. D. 1. Mai. Frau Weber Müller, einen Sohn.

Löwenberg. D. 1. April. Frau Buchbinder Wustel, eine Tochter.

Jauer. D. 20. April. Frau Tischler Kiffel, eine T. — D. 23. Frau Gelbgießer Heidingsfeld, eine T.

Landeshut. D. 17. April. Frau Seilermstr. Nitsche, eine T., Pauline Louise. — D. 21. Frau Land- und Stadtgerichts-Assessor Röver, einen S. — D. 22. Frau Stadtmüllermstr. Bauch, eine T. — D. 22. Frau Färbergesell Dresler, eine T. — D. 28. Frau Kaufmann Metzig, eine T., Clara. — D. 28. Frau Schuhmachermstr. Witzichlo, eine T.

Hartmannsdorf. D. 10. April. Frau Pachtbrauer Taube, eine T., Ernestine Karoline.

Gestorben.

Hirschberg. D. 26. April. Karl Otto Theodor, Sohn des Stammgefreiten Giehler, 1 J. 3 M. — Zu Cunnersdorf d. 30. Johanne Eleonore geb. Fischer, verw. Lust- und Ziergärtner Baier in Tiefhartmannsdorf.

Schmiedeberg. D. 27. April. Johanne Juliane geb. Müller, Wittwe des gewesenen Knopfmachermstr. Bader, 60 J. 5 M. — D. 2. Mai. Maria Rosine geb. Schwarzer, Wittwe des gewesenen Bleichermstr. Kleinert in Buschvorwerk, 82 J. 1 Monat.

Löwenberg. D. 15. April. Der pensionirte Grenzjäger Champeson, 55 J. 2 M. — D. 21. Verw. Frau Schornsteinfeger Reimann geb. Teskin, 70 Jahr.

Greiffenberg. D. 28. Friedrich August, Sohn des Schneidermstr. Holze, 20 T.

Schreiberhau. D. 28. Der gewesene Bauerguthsbesitzer Ehrenfried Ubert, 65 Jahr.

Schönau. D. 23. Frau Friedericke Charlotte geb. Menzel, Ehegattin des Herrn Kauf- und Handelsherrn Krause, 62 J. 3 M. — D. 26. Anne Marie Pohl geb. Zingel, Geburtshelferin, 70 J. 1 M. 21 T.

Goldberg. D. 22. Johanne Juliane Henriette, Tochter des Weißgerber Jüngling, 4 M. 1 W. 1 T. — D. 29. Verwittwete Frau Tuchmacher Christiane Beate Jackisch, 56 J. 6 M. 6 T. — D. 30. Der Tuchwalker Karl Benjamin Zirckel, 38 J. 2 M. 11 T.

Friedeberg. D. 24. Wilhelm Herrmann, Sohn des Steinschneiders Herrn Friedrich, 1 M.

Landeshut. D. 20. Jgfr. Johanne Friedericke Hilger, einzige hinterl. Tochter des verstorbenen Herrn Pastor Hilger zu Giesmannsdorf, 58 J. 7 M. 21 T. — Zu Niederzieder d. 21. der Schuhmachergeselle Karl Gottlieb Rudolph, 18 J. 8 M. 20 T.

Hohe Alter.

Zu Nieder-Leppersdorf starb den 28. April die Häusler-Wittwe, Frau Johanne Eleonore Krebs, geb. Krebs, aus Krausendorf, 84 J. 7 M. Von 5 noch lebenden Kindern erlebte sie 18 Enkel und 3 Urenkel.

Zu Friedeberg a. Q. starb am 25. April der älteste Bürger, der Weber George Friedrich Vogt, 90 J. 4 M.

Zu Warmbrunn starb den 28. April der Schleierweber Gottfried Herig, 82 J. 3 M. 14 T.

Berichtigung.

Unter den Gebornen zu Warmbrunn ist in Nro. 18 des Boten zu lesen: Frau Schleierweber und Badegehülfe Reichstein (anstatt eine Tochter) einen Sohn, Julius Eduard.

Brandschaden.

In der Nacht vom 28. zum 29. April brannte zu Neudorf am Grädizberge die Gärtnerstelle des Gerichtsmannes Schröter gänzlich nieder. Außer dem kleinen Viehbestande, der mit Lebensgefahr gerettet ward, ist nichts vor den Flammen geborgen worden. — Dieses Feuer ist wahrscheinlich vorsätzliche Brandstiftung, weil einige Tage zuvor schon der Versuch gemacht worden, in dem Hofe des dasigen Gerichtsscholzen einen Holzstoß in Brand zu stecken und deßhalb von da ab Wache ausgestellt war.

Boshafte Handlungen.

Zu Striegau riß ein Knecht auf dem Dominial-Hofe beim Beschlagen eines an sich ruhigen Pferdes demselben aus Bosheit die Zunge aus dem Halse, so, daß das Thier erstochen werden mußte.

Ein hoch in Jahren stehender Pensionair hat sein ganzes erspartes Vermögen von mehr als 10,000 Rthlr. eingebüßt. Um ihn um solches zu bringen, ließ ein Agent seinen Sohn als Baron v. Sondershausen mit der Versicherung auftreten, daß derselbe nicht sein Sohn sey, von einer guten Familie abstamme, in Erziehung und Pflege gegen 100 Rthlr. monatlich Kostgeld gegeben worden und als Erbe eines reichen Hauses anerkannt werden würde, sobald er das 24ste Jahr erreicht

haben würde. Der junge Mann hielt sich Equipage und spielte die Rolle des vornehmen, reichen Roué's so glücklich, daß ihm der alte Mann sein ganzes Vermögen gegen die Zusicherung hoher Zinsen darlieh. Die dadurch erlangten Geldmittel benutzte der Betrüger, auch andere Personen zu täuschen, was sich erst fand, als die Gaunerei durch die Polizey-Behörde erspäht und ihr ein Ende gemacht worden war.

Auf der Schwelle eines Hauses auf der Oderstraße in Breslau ward ein an die Polizey-Behörde gerichtetes anonymes Schreiben gefunden. Der Schreiber bat darin mit den beigelegten 30 Rthlr mehrere von ihm bestohlene und namhaft gemachte Personen zu entschädigen. Er bekannte in dem Schreiben: durch Verführung in seinem 18ten Jahre sich dem Diebstahl hingegeben zu haben. Nach einem Jahre sei er aber zur Erkenntniß seines Falles gekommen und habe es durch Ersparniß dahin gebracht, auf den Betrag des Entwendeten, den er auf 45 Rthlr. rechne, das Dargebotene zu erstatten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Die Nachlaß-Sachen des hieselbst gestorbenen Pachtmüllers Röhr betreffend, sollen künftigen Sonntag, als den 9. d. M., Nachmittags 1 Uhr, und zwar in der hiesigen Wassermühle sub Nr. 1, — eine Nutzkuh, Wagen, Schlitten, Geschirre und Sattelzeug, so wie mehrere zum Betriebe der Müller- und Bäckerei gehörende Geräthschaften öffentlich verkauft werden; wozu Kauflustige einladen

die Orts-Gerichte.

Ober-Berbisdorf, den 4. Mai 1830.

Anzeige. In der äußeren Schildauer Vorstadt ist ein Haus zu verkaufen; ebenfalls wird der Verkäufer eines in gutem Baustande befindlichen, mit 2 Scheffeln Gartenland an der Warmbrunner Straße belegenen Hauses nachgewiesen.

Ein mit sehr guten Zeugnissen versehener, militairfreier Oeconom sucht so bald als möglich, zur Erweiterung seiner bereits gesammelten Kenntnisse, ein annehmbares Unterkommen.

Die Lehrjahre in einer vorzüglich guten Leinewand- und Material-Handlung vollbracht, eine sehr gute Hand schreibend, wünscht ein junger Mann als Diener ein annehmliches Engagement.

Capitalien Suchende in der Nähe Hirschberg's, gegen pupillarische Sicherheit, können sich zur Verschaffung der Gelder melden bei

J. E. Baumert,
Commissionair und Agent.

Verpachtung. Bei dem Dominio Mittel-Falkenhain sind diese Johanni die Nutzkühe von circa 30 Stück zu verpachten; weshalb sich alltäglich Pachtlustige melden, und deren Bedingungen bei hiesigem Wirthschafts-Amte einsehen können.

Dank und Aufforderung. Da ich mein Destillir-Geschäft nebst Ausschank an Herrn J. S. Cohn überlassen habe, so danke ich allen Denen, welche mich seit 10 Jahren mit ihrem Zutrauen beehrt haben, recht sehr für die mir dadurch bewiesene Freundschaft.

Alle Diejenigen, welche mir noch schuldig sind, fordere ich hiermit auf, mich längstens bis Ende d. M. zu befriedigen, um mich nach Ablauf dieser Zeit nicht in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt zu sehen, die dann noch verbleibenden Schuldforderungen gerichtlich einklagen zu müssen.

Hirschberg, den 4. Mai 1830.

Sam. Ludw. Schmidt.

Aechte Mailänder wasserdichte Herren-Hüte, von bester Qualität, erhielt wieder in sehr großer Auswahl und empfehle selbige zu den wohlfeilsten Preisen.

Düsseldorfer Moutarde, Limburger Käse, marin. Brat-Heringe, Spanische Pickel-Limonien, schöne Citronen, so auch kräftigen Grünberger Wein ohne Säure, die Flasche zu 4, 5 und 6 Sgr., offerirt

die Weinhandlung von J. W. Kahl, Nr. 57/21 unter der Kornlaube.

☞ **Elastische Filz- und seidene Herren-Hüte, neuester Façon, und moderne Mützen, sind in großer Auswahl und zu billigen Preisen in der Berliner Hut- und Parasol-Niederlage bei Joseph Feiereisen zu haben.**

Etablissement-Anzeige.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß ich das, in dem vormals T. Knittel'schen Geschäfts-Locale, bisher unter der Firma „F. W. John" bestandene, Specerei-, Farbe-Waaren- und Taback-Geschäft, von heut' ab, für meine Rechnung übernommen habe.

Durch reelle und billige Bedienung werde ich mich bemühen, die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erreichen. Gustav Päsler.

Warmbrunn, den 1. Mai 1830.

BUTTER-EINKAUF.

Jedes Quantum guter Butter wird zu den laufenden Preisen eingekauft bei

Wilhelm Werckmeister
in Schmiedeberg.

Anzeige. Unterzeichneter zeigt den Herren Buchbindern an, daß durch die Einführung des neuen Jauer'schen Gesangbuchs allhier, eine Parthie alte Breslauer Gesangbücher von circa 150 Stück, bei ihm übrig geblieben sind, welche hierdurch zum billigen Verkauf angeboten werden.

Hohenfriedeberg, den 30. April 1830.

Carl Kallert, Buchbinder.

Anzeige. Wegen Wohnungsveränderung steht zu Grüssau ein noch neuer Flügel billig zu verkaufen. Ansicht und Bedingungen ertheilt der Herr Buchhalter Fritsch daselbst.

Anzeige. Bei der am 10. und 11. Mai c. in Nr. 822 abzuhaltenden Auction sollen auch, und zwar den 11., Nachmittags 2 Uhr, 23 Bändchen belletristische Bücher und ein alter Schreibtisch von weichem Holz, mit versteigert werden.
Hirschberg, den 1. Mai 1830. Theunert.

Zu vermiethen und sofort zu beziehen ist: in dem sehr angenehm gelegenen Hause Nr. 15 an der Kürschnerlaube die erste Etage, bestehend in 2 Haupt- und 2 Nebenstuben, und mit Küchen-, Gewölb-, Keller- und Holzstall-Gelaß. Miethslustige wollen im Hause Nr. 4 an der Tuchmacherlaube 2 Treppen hoch sich melden.

Zu vermiethen ist die zweite Etage, bestehend in zwei Stuben and Alkoven mit Zubehör, beim
Tapezierer Ottersbach,
innere Schildauer Straße Nr. 79.

Zu vermiethen — vereinzelt oder im Ganzen, — und sofort zu beziehen sind: in der Drahtzieher-Gasse, Haus Nr. 4, eine Treppe hoch 2 Hauptstuben, 1 Nebenstübchen, auch Holz- und Keller-Gelaß. — Miethslustige wollen im Vorderhause Nr. 4 am Markt 2 Treppen hoch sich melden.

Handlungs-Lehrling-Gesuch.
Ein Knabe solider Eltern, welcher die gehörigen Schulkenntnisse, und ein freundliches empfehlendes Aeußere besitzt, kann in einer Spezerei- und Taback-Handlung sogleich ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft deshalb in der Expedition des Boten.

Gesuch. Ein Knabe wünscht bei einem Glasermeister in die Lehre zu treten; nähere Auskunft giebt die verw. Frau Maler Jeschke in Landeshut.

Verlorner Regenschirm. Ein rothbaumwollner Regenschirm ist am 18. April im schwarzen Adler in Warmbrunn vergessen, und wahrscheinlich aus Irrthum von Jemand für den Seinigen gehalten worden. Sollte der zeitige Inhaber auf diese Anzeige achten, und denselben dem Eigenthümer wieder zuzustellen die Güte haben, so wird demselben auch im Fall seiner Bedürftigkeit eine Belohnung nicht entstehen. Sich zu melden in der Expedition des Boten.

Verloren. Ein hirschlederner Mannshandschuh ist auf dem Wege um die katholische Stadt-Pfarrkirche verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben in der Expedition des Boten gegen ein Douceur abzugeben.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 1. Mai 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	142 5/12
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/2	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 7/12	—
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	—	6. 29 1/4
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/8	—
Ditto	M. Zahl.	103 1/3	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/4	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Warschau	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	97 1/4 Sgr.
Kaiserl. Ducaten	—	—	96 1/2 —
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	—	13 1/2
Polnisch Cour.	—	—	101

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	101 1/12	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	39 1/2
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	102 3/4
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	106	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	101 1/3	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	41 1/6
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	101 2/3	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	107 1/2	—
ditto ditto	500 R.	107 2/3	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	98 1/6	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	66 5/6	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 29. April 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	—	—	1	20	—	1	16	—	1	6	—	—	25	—	1	16	—
Mittler . .	1	27	—	1	15	—	1	12	—	1	4	—	—	24	—	—	—	—
Niedrigster	1	24	—	1	9	—	1	8	—	1	2	—	—	23	—	—	—	—

Jauer, den 1. Mai 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	22	—	1	13	—	1	18	—	1	5	—	—	24	—
Mittler . .	1	19	—	1	9	—	1	9	—	1	3	—	—	22	—
Niedrigster	1	16	—	1	4	—	1	5	—	1	1	—	—	20	—
Löwenberg, den 26. April 1830. (Höchster Preis)	2	2	—	—	—	—	1	12	—	1	3	—	—	25	—

Den Manen
der verwittweten
Frau Kaufmann Leuckert, geb. Mülich,
gestorben zu Schweidnitz, am 29. März 1830,
ehrfurchtsvoll gewidmet
von
W. K.

So wie durch muthige Hände,
Weise geleitet, ein Schiff
Bald dort um felsige Wände,
Bald um ein fährliches Riff —
Ob es im Sturme auch schwanket,
Wogen umschäumen den Bord,
— Doch von der Richtung nicht wanket,
Endlich erreichet den Port.

So kämpft der Mensch ja hienieden,
Oft zwischen Leben und Tod.
Weisheit mit innerem Frieden
Siegt über Freude und Noth.
So einst das Ziel ihm erscheinet,
Gut, wie ein Gott es ihm gab.
Und mit der Gottheit vereinet,
Wird ihm zum Segen das Grab.

Heil Dir! Du lebtest zum Segen
Allen, die recht Dich erkannt!
Wohlthätig hieltst Du entgegen,
Freundlich dem Leiden die Hand!
Heil Dir! Nur Wenige schmücket,
Was sich vereinte in Dir!
Wer so durch Tugend beglücket,
Lebet vergebens nicht hier.

Heil Dir! Nun selig verbunden,
Genien schauet Dein Blick,
Frühe der Erde entschwunden —
Früher Dein irdisches Glück!
Göttlicher Friede erhebet
Dort Dich im höheren Seyn!
Heil Dir! Du hattest erstrebet,
Sanft hier und weise zu seyn.

Dankbare Erinnerung
an die
am 5. April 1829 verstorbene
Frau Anna Rosina Hinke,
Ehegattin
des
Bürger und Schleierwebers
Gottlob Hinke,
zu Hirschberg.

Zwölf der Monden entfloh'n, seit Mutter die Erde Du gesegnet,
Welche der Freuden Dir bot, ach so wenige nur!
Theure, durch Bande des Bluts und der Liebe Dir fest gekettet,
Sie vergaßen Dein nie, Theure! im Leben und Tod.
Ach! aus Deiner Näh' durch des Schicksals Machtwort gerissen,
Klagt wohl öfters Dein Kind, daß zu früh Du heim gingst.
Und die Klage nicht schweigt, bis einst in höheren Welten
Es von neuem dort ruht an Deiner treuen Brust.
Einst, wenn auch ihm zu Theil die Krone, verheißen dem Lehrer,
Welcher im Wirken hier treu, wandelt die dornige Bahn,
Dann bringt, Vollendete, es Dir, für zärtliche Mutterliebe,
Reinern, höheren Dank, als hier die Schwachheit vermag.

Raudten, den 5. April 1830. C. Hinke.

Todesfall-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten melde ich mit tiefer Betrübniß den unerwarteten Tod meiner guten und innig geliebten Ehegattin, der Frau Friederike Charlotte Krause, geb. Mentzel, welche in einem Alter von 62 Jahren, 3 Monaten und 6 Tagen den 23. April, Abends um 9 Uhr, sanft im Herrn entschlief. Schönau, den 2. Mai 1830.

George Daniel Krause.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret das zu Johnsdorf, Matzd. Anth., sub Nr. 3 belegene, auf 302 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. gerichtlich gewürdigte Auen-Haus des verstorbenen Gottlieb Müller ad instantiam der Gläubiger, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio

den 13. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der Kanzellei zu Matzdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen sollten.

Lähn, den 25. März 1830.

Reichsgräflich v. Schönaich-Carolath Matzdorfer Gerichtsamt. Puchau.

Subhastations-Bekanntmachung.

Da sich in dem am 29. April c. angestandenen Licitations-Termine des auf 1719 Rthlr. geschätzten Schmiegelt'schen Kretschams Nr. 11 in Reußendorf, kein annehmlicher Käufer gefunden, so haben wir einen neuen Licitations-Termin auf

den 12. Juli c., Vormittags um 11 Uhr,

auf dem Schlosse zu Reußendorf anberaumt, zu dem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schmiedeberg, den 30. April 1830.

Das Reichsgräflich Stolberg'sche Gerichts-Amt über Reußendorf. Hilse.

Edictal-Citation. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Anmeldung und Verification der Ansprüche der Gläubiger des am 1. September vorigen Jahres verstorbenen Häuslers Johann Gottlieb Knebel zu Welkersdorf ein Termin auf

den 15. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Welkersdorf anberaumt worden ist.

Die unbekannten Gläubiger des Johann Gottlieb Knebel werden demnach hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen; widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Zu gleicher Zeit soll die zu dieser Verlassenschaft gehörige, sub Nr. 208 in Welkersdorf gelegene, auf 126 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. ortsgerichtlich gewürdigte Häuslerstelle veräußert und dem Meistbietenden überlassen werden, und werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an dieses Grundstück in dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, aufgefordert, in diesem Termine ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen; widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden.

Lauban, den 22. März 1830.

Das Freiherrlich v. Tiesenhausensche Gerichts-Amt von Welkersdorf. Königk, Just.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret die in Steinbach sub Nr. 29 belegene, auf 420 Rthlr. ortsgerichtlich gewürdigte Häuslerstelle des Johann Gottlieb Buschmann, ad instantiam eines Real-Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in dem einzigen, mithin peremtorischen Bietungs-Termine,

den 13. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Langenöls ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, angewiesen, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalles sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden.

Gegeben Lauban, den 20. April 1830.

Das Rittmeister v. Reichenbach'sche Gerichts-Amt der Langenölser Güter.

Königk, Justitiar.

Subhastations-Patent. Da in den bisherigen Licitations-Terminen auf die Freihäuslerstelle sub Nr. 21 zu Neu-Kunzendorf noch kein annehmbares Gebot erfolgt ist, so haben wir einen neuen Bietungs-Termin auf

den 17. Mai 1830, Nachmittags um 5 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg, den 23. März 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Feld-Spath-Offerte. Allen denjenigen Fabriken und Gewerken, welche zum Betriebe ihres Geschäftes Feld-Spath bedürfen, wird hiermit ergebenst angezeigt: daß solcher von vorzüglicher Qualität, die Tonne von circa 6 Centnern Gewicht und von der Größe gewöhnlicher Salztonnen, gegen baare Bezahlung für 3 Reichsthaler auf der Niederlage zu Giersdorf zu haben ist.

Unter gewissen Bedingungen wird auch die jährliche bestimmte Lieferung jeder beliebigen Quantität übernommen, weshalb ersucht wird, sich dieserhalb an das unterzeichnete Amt gefälligst wenden zu wollen.

Hermsdorf unt. K., den 1. Mai 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

Bekanntmachung. In der herrschaftlichen Ziegelley zu Hermsdorf unterm Kynast ist der Preis der Ziegeln, und zwar:

vom Tausend Mauerziegeln auf 7 Rthlr. 25 Sgr.,
vom Tausend Dachziegeln auf 7 Rthlr. 20 Sgr.,

einschließlich des Stammgeldes und des sogenannten Ladegeldes für den Ziegelstreicher, ermäßiget worden, so daß außer obigem Betrage sonst Nichts zu entrichten ist.

Die Ziegeln sind nach Neu-Preußischem Maas gefertiget, mithin, namentlich die Mauerziegeln, bedeutend größer als die in hiesiger Gegend beinahe überall noch nach den alten Formen gefertigten.

Die Fabrikation wird fortwährend möglichst vervollkommt, so daß die Ziegeln jetzt bedeutend besser als früher geliefert werden, wovon sich jeder Käufer leicht überzeugen wird.

Hermsdorf unt. K., den 1. Mai 1830.

Das Standesherrliche Cameral-Amt.

Bekanntmachung. Es soll, nach dem Beschlusse der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, die Pflasterung der Neugasse und des Doms, so wie die Planirung des Stadtpfarr-Kirchhofes, in diesem Jahre vorgenommen werden, und soll dieselbe an den Mindestfordernden verdungen werden. Wir haben zu dieser Verdingung einen Termin auf

den 13. Mai c., Vormittags um 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause festgesetzt, wozu alle sachkundige Steinsetzmeister eingeladen werden.

Goldberg, den 23. April 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Mai ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brod: die Bäcker: Hilse und Walter, 1 Pfd. 14 Loth; die übrigen 1 Pfd. 13 Loth; Friebe, Hornig, Müller, 1 Pfd. 12 Loth; Günther 1 Pfd. 11 Loth.

Semmel: die Bäcker: Birnstein, Günther und Walter, 17 Loth; die übrigen 16 ½ Loth; Friebe, Körnig, Weinrich, 16 Loth; Müller 15 ½ Loth.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern: Birnstein, Hornig, Körnig und Müller.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch 3 Sgr. Kalbfleisch 1 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 3. Mai 1830. Der Magistrat.

Verpachtung. Das herrschaftliche Branntwein-Urbar des Dominii Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain, ist mit Johanni d. J. neuerdings zu verpachten, und kann der dießfällige Pacht-Contract mit einem zahlungsfähigen Pacht-Liebhaber sofort auf drei Jahre abgeschlossen werden. Die Pacht-Bedingungen können zu jeder Zeit beim dortigen Wirthschafts-Amte eingesehen werden.

Alt-Röhrsdorf, den 26. April 1830.

Anzeige. So eben hat bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau folgende interessante Schrift die Presse verlassen, und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:

Wünsche
für
die evangelische Kirche
und
ihre Diener;
mit
besonderer Rücksicht
auf
Schlesien.
Von
Christian Gottlob Scholz,
evangelischem Pfarrer zu Buchwald bei Schmiedeberg.

Preis: Geheftet 15 Sgr. (118 Seiten in 8o.)

Subscriptions-Anzeige für Freunde des Gesanges.

Unterzeichneter besitzt eine nicht unbedeutende Sammlung von scherzhaften Liedern von verschiedenen Componisten, die bis jetzt noch nicht im Druck erschienen sind; um so mehr glaubt er, daß eine Herausgabe Derer, Allen Freunden des Gesanges nicht unwillkommen seyn wird.

Jeden Monat erscheint ein Heft von ¾ Bogen in Quart, und enthält zwei, drei oder auch vier Lieder, nachdem sie kurz oder lang sind, und es daher der Raum des Heftes gestatten wird.

Der sehr billige Subscriptions-Preis ist für einen Heft 2 Sgr. Der Laden-Preis 3 Sgr. 9 Pf. Die Subscription gilt für 12 Hefte. Drei Hefte werden immer voraus bezahlt. Die Zeit der Subscription dauert blos bis zu Johanni d. J. Diese scherzhaften Lieder erscheinen unter dem Titel:

Schnurren und Schnacken mit Begleitung des Pianofort's und der Guitarre.

Zugleich ersucht Unterzeichneter Alle hochverehrte Herren Componisten um gütige Beiträge, gegen ein Honorar; wie auch Alle resp. Buch- und Musik-Handlungen in und außerhalb Schlesien, hiermit ganz ergebenst ersucht werden, Subscribenten zu sammeln, und die Exemplare entweder durch die F. E. C. Leuckart'sche Buch- und Musik-Handlung zu Breslau oder von Unterzeichnetem zu beziehen. Das siebente Exemplar ist frei. Briefe und Gelder werden, da der Preis ohnehin so billig gestellt ist, portofrei erbeten. Polkwitz, den 1. Mai 1830.

J. E. Großer, Rector.

In Hirschberg wird Pränumeration angenommen: von Nesener und Lachmann.

Anzeige. Eine grün-tuchene Knaben-Mütze ist in der vergangenen Woche im Schallhause liegen geblieben und nicht mehr aufgefunden worden. Der Finder wird ersucht, solche gegen ein gutes Douceur in der Expedition des Boten abzugeben.

Anzeige. Auf den 8. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, wird, wegen der in der Schützen-Allee gelegenen Gärtchen Nr. 5 und 6, ein nochmaliger Verpachtungs-Termin statt finden.

Hirschberg, den 3. Mai 1830.

Die Schützen-Deputation.

Anzeige für Aeltern und Vormünder.

Da ich zu nächstem Johannis eine noch geräumigere Wohnung beziehe, meiner bisherigen gegenüber, so bin ich im Stande, noch mehrere männliche und weibliche Pensionäre in ganze und halbe Pension anzunehmen, auch solche, die das hiesige, jetzt besonders gut eingerichtete, Gymnasium besuchen, besonders da sich in demselben Hause noch unvermiethete Zimmer befinden, deren schöne Aussicht und ruhige Lage sich ganz für Studirende eignet. Diese könnten auch allein, oder in Gesellschaft meiner Havaneser Zöglinge, Unterricht in neueren Sprachen, oder Nachhülfe in andern Schulwissenschaften erhalten, und würden immer einen angenehmen und gesitteten Umgang haben. — Junge Frauenzimmer aber erhalten in allen, ihnen irgend nöthigen weiblichen Kenntnissen und Arbeiten, den vollkommenen Unterricht, und immer guten Umgang.

Hirschberg, den 4. Mai 1830.

Johann Daniel Hensel,
privatisirender Gelehrter.

Anzeige. Ich zeige auch für dieses Jahr einem hochverehrungswerthen Publico ganz ergebenst an, daß von der Mitte Mai an, nunmehr meine Brunnen- und Bade-Anstalt wieder eröffnet wird, und beehre mich zugleich hierauf mit aufmerksam zu machen, daß, nach der Bezeugung des Herrn Dr. medic. & chirurg. Val. Weigel zu Schmiedeberg, Mai-Stück Provinzial-Blatt 1829, diese Quelle und Bad besonders darin mit dem größten Nutzen wirkt und sich für nachbemerkte Krankheiten eignet: bei chronischen Leber-Affectionen, hämorrhoidalischen Beschwerden mancherlei Art, lähmungsartigen Zuständen, chronischen Unterleibs-Beschwerden, gestörter Verdauung und Hindernissen im Unterleibe, allgemeiner Schwäche, chronischen, rheumatischen und gichtischen Affectionen, vorhandenen Stockungen der monatlichen Reinigung, wenn auch selbige schon längere Zeit statt gefunden. Dies sind diejenigen Krankheits-Fälle, in welchen sich bis jetzt diese Heil-Quelle durch den erheblichsten Nutzen und Erfolg bewährt gemacht hat, und deren wohlthätigen Einfluß die durch den Gebrauch derselben Genesenden dankbarlich anerkennen, besonders in solchen Fällen und Uebeln, wo viel freie Kohlensäure und größerer Gehalt von Eisen nicht anzuwenden ist. Bruchmann.

Arnsdorf, den 1. Mai 1830.

Anzeige. Meinen geehrten Herrn Spielern zeige ich hiermit ergebenst an, daß den 18. d. M. die Ziehung der 5ten Classe 61ster Lotterie beginnt, und ersuche sie, bis zu dieser Zeit die Loose einzulösen und die etwaigen Reste zu berichtigen, indem ich mich auf § 6 des Lotterie-Planes beziehe.

Schmiedeberg, den 1. Mai 1830.

Gebhard, Lotterie-Untereinnehmer.

Anzeige. Der Besitzer eines an einer nahrhaften Gebirgs-Stadt liegenden, im besten Stande befindlichen Freiguts, kann solchem, seiner übrigen Verhältnisse halber, nicht die gehörige Aufmerksamkeit widmen, und ist daher Willens, solches zu einem dessen Ertrag völlig angemessenen, sehr billigen Preis zu verkaufen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Mehrere Anfragen nach einer im vorzüglichen Stande sich befindlichen Gasthofs-Nahrung, veranlassen mich zu der öffentlichen Anzeige, daß mir so eben der Verkauf einer in einer der lebhaftesten Städte Schlesiens liegenden, wo sich mehrere Hauptstraßen kreuzen, die auf das lebhafteste betrieben wird, aufgetragen worden ist; selbige ist zugleich mit Brennerei-Gerechtigkeit und etwas Ackerbau versehen, und das Inventarium vollständig.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. In dem Hause Nr. 879, oberwärts dem Burgthore, sind im zweiten Stock 5 Stuben zu vermiethen, und aus jeder ist eine freie und schöne Aussicht, dabei sind 2 Küchen; eine Stiege höher sind 3 Giebel-Stuben, die dazu als Kammern gegeben werden; großer Bodengelaß, 1 Gewölbe, 1 Keller, 1 Stallgebäude, enthält zwei Abtheilungen; am liebsten würde ich es im Ganzen vermiethen; auch können bequem zwei Familien da wohnen. Die Bedingungen sind bei dem Eigenthümer in Nr. 878 zu erfragen; das Ganze, so wie auch getheilt, kann bald oder zu Johanni bezogen werden.

Gotthard Tschentscher sen.

Brauerei-Verpachtung. Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dominii Ober-Bögendorf (zwischen Schweidnitz und Waldenburg sehr angenehm gelegen), wird Termin Johanni d. J. pachtlos, und ist sofort anderweitig auf 3 Jahr aus freier Hand zu verpachten. Cautionsfähige und ordnungsliebende Pachtlustige erfahren das Nähere im dasigen Wirthschafts-Amte.

Auction. Freitag den 7. Mai, früh um 8 Uhr, wird in meiner Behausung verschiedenes Mobiliar und Hausgeräth ꝛc., gegen gleich baare Zahlung, verauctionirt werden.

v. Zitzewitz.

Danksagung. Den Herren Stadtverordneten, so wie allen Denen, welche am 30. April die Güte hatten, unsere theuere Mutter und Frau zu Grabe zu begleiten, sagen wir Hinterlassenen den größten Dank, mit dem herzlichsten Wunsch, daß die Vorsehung Sie für ähnlichen Trauerfällen noch lange bewahren möge!

Hirschberg, den 3. Mai 1830.

Forst-Commissarius Reimann,
dessen Kinder nebst Schwiegertochter.

Verkaufs-Anzeige. Unterzeichneter beabsichtigt Veränderungshalber, seine zu Warmbrunn sub Nr. 41 belegene, eingerichtete Bäckerei an der Hauptstraße, dem Herrschaftlichen Schlosse gegenüber, zu verkaufen. Das Gebäude enthält eine Wohn- und vier Sommer-Stuben und mehreren Gelaß, nebst Stallung und Gemüse-Garten. Es würde sich wegen der sehr schönen Lage zu jedem Geschäft eignen. Darauf Reflectirende haben sich deshalb persönlich oder in portofreien Briefen an selbigen gefälligst zu wenden.

August Schirmer.

Verkauf. Wegen Veränderung bin ich Willens, mein im hiesigen Mitteldorfe sub Nr. 159 gelegenes, vor einigen Jahren ganz neu erbautes Freihaus, in welchem sich 2 Stuben, 3 Kammern, 2 Gewölbe, 1 gewölbter Kuhstall, Scheuer und Holzremise befinden, und wozu circa 13 Scheffel ehemaliges Breslauer Maaß pfluggängiger Acker gehört, aus freier Hand zu verkaufen, daher ich Kauflustige ersuche: sich dieserhalb bei mir zu melden.

Alt-Kemnitz, den 1. Mai 1830.

Benjamin Häring.

Zu verkaufen ist wegen Veränderung baldigst und aus freier Hand, im möglich billigsten Preise und gutem Baustande, ein Freihaus nebst Schmiede-Werkstatt zu 2 Feuern, und vollständigem Werkzeuge, enthaltend 2 geräumige lichte Stuben, 3 Kammern und 2 Keller; außerdem gehören noch hierzu 1 ¼ Bresl. Scheffel Acker, ein Obst- und Grasegarten und ein Brunnen. Nähere Auskunft ertheilt hierüber mündlich, oder schriftlich auf postfreie Anfragen, Breit,

zu Kauffung ohnweit Hirschberg.

Zu verkaufen ist ein Haus in der Nähe von Jauer, welches sich sehr gut zu einer Schmiede-Werkstatt eignet, in welchem dies Gewerbe sehr vortheilhaft betrieben werden kann, da in der Nähe keine Schmiede vorhanden ist. Sollte Jemand geneigt seyn, es lieber pachten zu wollen, so wäre Verkäufer es auch zufrieden. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren beim Stellmacher Wuthe in Jauer, vor dem Liegnitzer Thore.

Zu verkaufen ist ein gutes Handwerkszeug für einen Nagelschmied; ein großer Ambos, nebst Nageldocke, und 29 Stück verschiedene Nageleisen, dazu eine große Vorschlage, 2 kleine und 3 Handhämmer. Wo? ist zu erfahren bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

Zu verkaufen steht ein ganz neu gebautes Haus, nebst 2 Scheffel Boden und Krämerei, nahe bei Warmbrunn an der Straße, zu einem sehr billigen Preise. Das Nähere ist auf der Stockgasse zu Hirschberg bei der Wittwe Ferdinand zu erfahren.

☞ Von vorzüglicher Reinheit und Güte

feinste Gewürz-Chocolade, das Pfd. 10 Sgr.,

und extra feine Vanille-Chocolade, als etwas ganz Vorzügliches, empfehle zu geneigtester Abnahme in $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$ und ¼ Pfund-Tafel-Formen.

G. E. Welz,
unter der Garnlaube.

Anzeige. Ein ganz verdeckter, in Federn hängender, gelb lakirter Wagen, in dem besten Stande, steht für den höchst billigen, aber festen Preis von 100 Rthlr. bei Unterzeichnetem zu verkaufen.

Greiffenberg, den 28. April 1830.

Der Sattler-Meister Günther.

Anzeige. Weißen Klee-Saamen kauft noch G. A. Gringmuth, in Hirschberg.

Anzeige. Eine Stube nebst Alkove ist zu Johanni zu beziehen, in Nr. 988 auf der Hellergasse.

Anzeige. Ein dunkelbrauner junger Hühnerhund ist zum Jäger in Steinbach gekommen; gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren kann der Eigenthümer denselben abholen.

Anzeige. Feinste Bleifedern zum Zeichnen empfing und verkauft billigst

C. W. Liebich,
Nr. 25 in Schönau.

Zu vermiethen ist, im Ganzen oder getheilt, mein auf der Hintergasse sub Nr. 233 gelegenes Haus, bestehend in 6 Stuben, 1 Kabinet, 2 Küchen, 2 Speisegewölbe, 2 Kammern, 1 Keller, 1 Bedientenstube, 2 Holzställe, 1 Pavillon und Altan mit herrlicher Aussicht. Desgleichen ist zu vermiethen in dem Hause auf der Stockgasse sub Nr. 129 die erste Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Küche, 1 Kabinet, 2 Kammern, 2 unheizbare Stuben, 1 feuerfestes Gewölbe, 1 Keller, 2 Holzställe, 2 kleine Gewölbe und der Gebrauch eines Gartens. Das erstere ist bald zu beziehen, das zweite zu Johanni. Näheres ist zu erfahren bei der Eigenthümerin, der verwittweten Assessor Ruhts, geb. Geier, auf der Rosenau.

Zu vermiethen ist zu Johanni in Nr. 86 auf der inneren Schildauer Gasse die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kabinetten, Speisegewölbe, Küche rc.

Zu vermiethen. Eine Stube unter der Garnlaube Nr. 29, ist bald oder zu Johanni zu beziehen, für einen einzelnen Miether. Auch könnte dabei nöthigenfalls Bedienung geleistet werden.